

Das höhere Schulwesen in England.

Vorwort.

Jeder Lehrer der neueren Sprachen hat wohl das natürliche Bestreben, seine Sprachkenntnisse in den Ländern, deren Idiome er lehrt, zu vervollständigen und aus eigener Anschauung einen Einblick in das Volksleben und besonders in die Schuleinrichtungen der fremden Kulturstaaten zu gewinnen. Meine Universitätszeit hatte mir nur Gelegenheit geboten, meinen Sprachstudien an einer französischen Universität während zweier Jahre obzuliegen. Ich hegte daher seit Beginn meiner pädagogischen Thätigkeit den ernstesten Wunsch, auch „unser kräftiges Vettern-Volk jenseits des Kanals“ und insbesondere jenes eigenartige Schulwesen kennen zu lernen, welches uns Charles Dickens in einigen seiner vollendetsten Romane (Nickolas Nickleby, Dombey and Son und David Copperfield) und Thomas Hughes in Tom Brown's School-days so anziehend, aber zum Teil auch so abschreckend geschildert haben. Wenn ich meinen Wunsch in dem vorigen Jahre, gerade in einer Zeit, wo die eingreifendsten Umgestaltungen in unserm heimischen Schulwesen angebahnt wurden, erfüllt sah, so will ich hierfür noch an dieser Stelle meinen vorgesetzten Behörden meinen geziemenden Dank aussprechen, da sie mir durch gütige Gewährung eines dreimonatlichen Urlaubs die Ausführung meiner Reise ermöglichten. Nicht minder Dank schulde ich allen Herren Schuldirektoren, Professoren und Lehrern in England, welche mich in meinen Studien so bereitwillig unterstützt haben. Ich führe hier namentlich an die Direktoren: Rev. Edmond Warre D. D. (Eton), Rev. W. Gunion Rutherford M. A. (Westminster), Rev. Wm. Andrewes Fearon D. D. (Winchester), Rev. Edw. C. Wickham M. A. (Wellington), Rev. Joseph Henry Smith, B. A. (Alleyn's School, Dulwich) und Dr. Hirsch (Dulwich). Sie haben mir nicht nur die grossartigen Baulichkeiten ihrer Schulen mit den dazugehörigen Kapellen, den Turnhallen, den Schwimmanstalten, den Werkstätten und den vielgerühmten Spielplätzen gezeigt und mich auf das eingehendste in ihr Erziehungssystem einzuführen versucht, sondern sie haben mich auch beim Unterricht in den verschiedensten Klassen hospitieren lassen, was mir ganz besonders dankens- und anerkennenswert erscheint. Galt doch noch vor einigen Jahrzehnten dem englischen Head Master seine Klasse als ein unzugängliches Heiligtum. So spricht sich Demogeot in seinem Rapport an den französischen Unterrichts-Minister im Jahre 1868 aus: Les classes sont un santuaire parfois inaccessible. Les refus sont assaisonnés d'une courtoisie parfaite. La visite de chaque école exige un siège en règle, et la citadelle ne capitule pas toujours. Auch der Altmeister unseres preussischen Schulwesens, Wiese, wurde gelegentlich seines ersten Besuches nirgends in den Lehrstunden zugelassen und er beklagt sich über das „reservierte Betragen, welches die Engländer dem Fremden gegenüber zu haben pflegen und welches in der Regel erst weicht, wenn man eine Empfehlung produziert, die zur Ehre gereicht, oder doch Vertrauen bewirkt“; sie ist jedoch, wie er hinzusetzt, „in den Schulen nie so weit wirksam, dass man beim Unterricht oder in den Arbeitsstunden zugelassen würde. Wieviel grösser ist hierin die Liberalität bei uns!“ Dabei muss ich jedoch bemerken, dass die Direktoren ihr „reserviertes Betragen“ aus wohl erklärlichen

Gründen keineswegs nur den Fremden gegenüber beobachteten. Ich erinnere daran, dass noch im Jahre 1862 eine von der Königin selbst berufene Kommission zur Prüfung der wissenschaftlichen Leistungen der Great Public Schools von 7 unter 9 Direktoren in aller Form abgewiesen wurde und auf ihre ehrenvolle Arbeit verzichten musste. In neuester Zeit haben sich aber die Schulverhältnisse wesentlich geändert. Die höheren Schulen haben aus sich heraus eine durchgreifende Umgestaltung erfahren und zum Teil einen bedeutenden Aufschwung genommen, so dass sie sich jetzt sogar zum Beweise ihrer Tüchtigkeit öffentlichen Prüfungen alljährlich unterziehen. Dieser erfreulichen Entwicklung der Schulen ist es wohl zum nicht geringen Teil zu danken, dass ich auf nur wenige huldvolle Empfehlungen hin mit geringen Ausnahmen freundliche Aufnahme und liebenswürdiges Entgegenkommen gefunden habe. Wie weit ich die mir so bereitwillig gebotene Hilfe benutzt und auf die trefflichen Werke von Wiese „Deutsche Briefe über englische Erziehung“ (1855 und 1877) und Raydt „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ (1889) gestützt, eigene Erfahrungen gesammelt habe, mag die folgende Abhandlung zeigen. Ich muss jedoch vorausschicken, dass sie weder einen Anspruch auf Vollständigkeit in den Mitteilungen noch auf ein irgendwie erschöpfendes Urteil macht; beides würde, wenn es in einer Darstellung des vielgestaltigen englischen Schulwesens annähernd erreicht werden soll, neben einem weit längeren Studium den Besuch einer grösseren Anzahl von Schulen in den verschiedensten Teilen des Landes voraussetzen. Eine streng systematische Anordnung des Inhalts schliesst sich von selbst aus, da sich viele Beobachtungen nicht ohne Beeinträchtigung der Darstellung aus dem Zusammenhange des Erlebten lösen lassen. Meine Absicht ist es nur, ein Bild von dem englischen Schulwesen, wie es sich mir zufällig dargestellt hat, zu entwerfen, die Erziehungsgrundsätze darzulegen, die dort allgemein zur Geltung gelangt sind, und zugleich die Schulfragen zu streifen, welche heute im Mittelpunkte pädagogischer Erörterung stehen.

Die höheren Schulen und das Prüfungswesen.

Das höhere Schulwesen in England bildet wie viele Einrichtungen des Landes nicht ein geordnetes Ganze, sondern es besteht aus vereinzelt, über das Land zerstreuten Schöpfungen, welche unabhängig von einander, unter dem Einflusse von örtlichen Erfordernissen entstanden sind; oder wie es ein englischer Pädagoge sehr bezeichnend ausdrückt: *The higher schools are planted over the country with about as much regard to national wants as if they had been dropped from a pepper-box.* (Charles Bird.) Dieser Übelstand, welcher auch von vielen Engländern empfunden wird, hat seinen Grund in dem gänzlichen Mangel eines Nationalschulsystems und einer damit verbundenen geschlossenen Organisation. Der Staat hat nur das Elementarschulwesen durch die 1870 erlassene *Elementary Education Act* unter Staatsverwaltung gestellt, eine einheitliche Organisation desselben geschaffen, Massnahmen zur Hebung des Volksunterrichts getroffen, welche einem allgemeinen Schulzwange ziemlich gleichkommen (vgl. Escott: *England: Its People, Polity and Pursuits.* 1887) und endlich noch in diesem Jahre unter sehr lebhaften öffentlichen Verhandlungen im Parlamente, denen ich das Vergnügen hatte beizuwohnen, die Unentgeltlichkeit des Elementar-Unterrichts durchgesetzt. — Für das höhere Schulwesen dagegen hat der Staat wiederholt jede Verantwortlichkeit von sich abgelehnt. Es giebt daher in England weder staatliche noch staatlich beaufsichtigte höhere Schulen. Ihnen würde nach englischen Begriffen die Freiheit der Entwicklung fehlen; die Engländer wollen aber nicht nur a *self-governed*, sondern auch a *self-educated nation* sein.

Wenn der Staat aber auch das Unterrichtswesen vollkommen freigegeben hat, so hat er sich doch das wichtigste Mittel zur Einwirkung auf das Schulwesen vorbehalten, indem er Prüfungen

zum Eintritt in die verschiedenen Staatslaufbahnen seit einigen Jahrzehnten angeordnet und für diese ganz genau vorgeschriebene Anforderungen in allgemeiner wissenschaftlicher Bildung und in besonderen Fachkenntnissen gestellt hat. In seinem Bestreben wird er in eigenartiger Weise, wie wir gleich sehen werden, von rein privaten Körperschaften, den Universitäten Oxford und Cambridge, der University of London, dem College of Preceptors und dem Art and Science Department unterstützt. Wenn nun auch den Direktoren das unumschränkte Recht und die vollste Freiheit zusteht, das innere Leben ihrer Schulen nach ihren Ideen zu gestalten, so ist doch mit den vom Staate und jenen Körperschaften eingesetzten Prüfungen den höheren Schulen ihr Lehrziel vorgeschrieben und dadurch eine gewisse Gleichmässigkeit in den Lehrplänen bedingt. Ein Einblick in jene Prüfungsbestimmungen wird daher für das Verständnis des wissenschaftlichen Lehrgangs der Schulen unerlässlich sein. Ich weis aus eigener Erfahrung, dass erst nach genauer Kenntnisnahme dieser Bestimmungen die verschiedenartigen Lehrgänge der Schulen sich verstehen und die Leistungen der einzelnen Klassen im Hinblick auf die Lehrziele der Schule sich beurteilen lassen.

Der Staat hat die sogenannten Competitive Examinations, Konkurrenzprüfungen schon seit dem Jahre 1853 durch Parlamentsakte für alle Verwaltungsämter, zunächst des India Civil Service, später des Home Civil Service und endlich 1856 für den Military Service eingeführt. Die Prüfungen sind je nach der Bedeutung der Berufsart verschieden schwer; die höchsten Anforderungen stellen die Militärschulen, die für das höhere Schulwesen allein in Betracht kommen. Es bestehen drei solcher Schulen: The Royal Military Academy, Woolwich, für das Ingenieurkorps und die Artillerie; The Royal Military College, Sandhurst, für die Infanterie und Kavallerie; dann das Staff-College. Die Prüfungsbestimmungen für die drei Schulen weichen nicht wesentlich von einander ab; sie unterscheiden neben drei obligatorischen Fächern eine Anzahl fakultativer, von denen die Wahl zweier freisteht.

Auf die Höhe der Anforderungen in den einzelnen Fächern komme ich später zu sprechen. Hier seien nur zwei Eigentümlichkeiten des englischen Prüfungsverfahrens erwähnt: Die Prüfungen werden ausser in den neueren Sprachen nur schriftlich abgehalten, wobei der Grundsatz massgebend ist, dass man als wirkliches Wissen nur das bezeichnen kann, was Jemand kurz, klar und bündig niederzuschreiben vermag. Statt der Zensuren gilt in England allgemein das Markensystem, welches den Vorzug grösstmöglicher Genauigkeit in der Beurteilung der Leistungen vor allen anderen

Prüfungsfächer für Woolwich mit dem Maximum ihrer Markenzahl:

Class I. (Obligatory).

(1). Mathematics — A thorough knowledge of each of the following four branches of mathematics will be required: — (a) Algebra, up to and including the binomial theorem; the theory and use of Logarithms; (b) Euclid, Books I. to IV., and VI.; (c) Plane Trigonometrie, up to and including solution of triangles, and Mensuration; (d) Statics and Dynamics: Statics — The equilibrium of forces acting in one plane and of parallel forces, the centre of gravity, the mechanical powers; Dynamics — uniform, uniformly accelerated, and uniform circular motion, falling bodies and projectiles in vacuo (Analytical methods of solution will not be required.) 3,000

(2). Latin 2,000

(3). French or German (400 for Colloquial) 2,000

Class II. — (Any two subjects may be taken up).

(1). Higher Mathematics — (In all the following subjects great importance will be attached to accuracy in numerical results): — Further questions and problems on the subjects of the obligatory examination; Statics: Problems and exercises will be extended to friction; the graphical or geometrical method of treating such problems should be studied as well as the analytical; no application of the differential calculus to Statics will be required. Dynamics: Problems and exercises involving analytical methods of solution, but not the use of the differential calculus, will be extended to collisions and work. Analytical Geometry: Problems on straight line and circle. Conic Sections: Elementary properties, with easy problems both on the analytical and geometrical methods . 2,000

Zensursystemen voraushaben soll, indem es zugleich die wissenschaftliche Bedeutung jedes einzelnen Faches berücksichtigt. So ist in den mitgeteilten Bestimmungen für jedes der Fächer ein besonderes Maximum von „marks“ ausgesetzt; ein Sechstel dieses Maximums gilt für das einzelne Fach als „reif“; das Minimum der Gesamtsumme muss 2500 betragen, um als „bestanden“ zu gelten. —

Ausser dem Staate haben die schon genannten Körperschaften freiwillig die Aufgabe übernommen, den Mangel einer Schulbehörde dadurch auszugleichen, dass sie Prüfungen abhalten, Zeugnisse ausstellen und Diplome erteilen. Den ersten Rang unter diesen Körperschaften nehmen die Universitäten Oxford und Cambridge ein. Sie besitzen die kundigsten Vertreter auf allen Gebieten des Wissens und können daher auch ein sicheres und unparteiisches Urteil über die Leistungen einzelner Schüler wie ganzer Schulen abgeben. Darauf nun, dass ihre freiwillig übernommene Schulthätigkeit allgemeine Anerkennung seitens des Publikums wie der öffentlichen Behörden gewonnen hat, beruht ihr Ansehen und ihr Einfluss. Die von ihnen eingesetzten Prüfungen, die sogenannten Local Examinations, sind vollständig unabhängig von den Aufnahmeprüfungen zur Universität in den einzelnen Colleges, und von den Universitätsprüfungen und Gradverleihungen (B. A. und M. A.); es sind, wie es in den alten Bestimmungen heisst: *Examinationes qui non sunt de corpore universitatis*. Sie werden in zahlreichen Centres in allen Teilen des Landes abgehalten, zu denen die Universität ihre Delegierten entsendet. Zu dem festgesetzten Prüfungstage werden die gedruckten Prüfungsaufgaben (Papers) über das ganze Land bis in die fernsten britischen Kolonien versandt. Die Arbeiten werden unter Klausur angefertigt und von den Examinatoren, die das Syndikat der Universität aus den Fellows wählt, korrigiert und zensiert. Die dann mit den Namen der geprüften Schüler und der Schulen veröffentlichten Ergebnisse geben einen sicheren Anhalt zur Beurteilung der Leistungen der einzelnen Anstalten. Die Local Examinations unterscheiden zwei Grade: 1) Lower Certificates für Knaben bis zum 16. Jahre (Juniors), 2) Higher Certificates für Kandidaten bis zum 19. Jahre (Seniors).

Die Prüfung für Lower Certificates umfasst folgende Gruppen:

Group I.	Group II.	Group III.	Group IV.
(1) Latin.	(1) Arithmetic.	(1) Scripture Knowledge.	(1) Mechanics and Physics.
(2) Greek.	(2) Additional Mathematics.	(2) English.	(2) Physics and Chemistry.
(3) French.		(3) English History.	(3) Chemistry and Mechanics.
(4) German.		(4) Geography.	

Der Kandidat muss in 5 Gegenständen, die aus nicht weniger als 3 verschiedenen Gruppen gewählt sind, genügen. Gruppe I und II sind obligatorisch.

(2). German or French, as alternating with subject (3) in Class I. (400 for Colloquial)	2,000
(3). Greek	2,000
(4). English History. There will be set: one general paper; one paper limited to a fixed period, of which notice will be given	2,000
(5). Chemistry. Elements of inorganic chemistry	2,000
(6). Physics. Elementary properties of electricity, magnetism, heat, light, and sound	2,000
(7). Physical Geography and Geology; chiefly economic, including the recognition of the more familiar minerals and rocks, and their properties and uses	2,000

In each of the subjects (5), (6), and (7), the examination will be partly practical.

Class III: (All three subjects may be taken up).

(1). English composition, tested by the power of writing an essay or letter	500
(2). Drawing, freehand	500
(3). Drawing, geometrical	1,000

Die Prüfung für Higher Certificates umfasst folgende Gruppen:

- | Group I. | Group II. | Group III. |
|-------------|-------------------------------|--------------------------|
| (1) Latin. | (1) Mathematics (elementary). | (1) Scripture Knowledge. |
| (2) Greek. | (2) Mathematics (additional). | (2) English. |
| (3) French. | | (3) History. |
| (4) German. | | |
- Group IV.
- (1) Natural Philosophy (Mechanical Division).
 - (2) Natural Philosophy (Physical Division).
 - (3) Natural Philosophy (Chemical Division).
 - (4) Botany.
 - (5) Physical Geography and elementary Geology.
 - (6) Biology.

Der Kandidat muss in wenigstens 4 Gegenständen genügen, darf aber nicht mehr als 6 aus nicht weniger als 3 verschiedenen Gruppen wählen.

Alljährlich werden genaue Bestimmungen für die einzelnen Gegenstände zur Vorbereitung auf die nächstjährige Prüfung veröffentlicht. Es liegen mir die Regulations of the Oxford and Cambridge Schools Examination Board für das Jahr 1892 und die Examination Papers vom Juli 1891 vor. Aus ersteren will ich nur die Autoren anführen, welche für das Higher Certificate in Betracht kommen.

1) Im Lateinischen:

- (1) Cicero, *Divinatio in Caeciliam, in Verrem Actio Prima, and pro Murena.*
- (2) Horace, *Odes IV, and Epistles I.*
- (3) Livy, I, II, 1—40.
- (4) Tacitus, *Annals III, IV.*
- (5) Terence, *Phormio and Andria.*
- (6) Virgil, *Aeneid IV—VI.*
- (7) Virgil, *Aeneid IV, and Cicero, pro Murena.*

2) Im Griechischen:

- (1) Aristophanes, *Acharnians and Knights.*
- (2) Euripides, *Medea and Hercules Furens.*
- (3) Homer, *Odyssey V—VIII.*
- (4) Plato, *Apology and Crito.*
- (5) Sophocles, *Oedipus Coloneus.*
- (6) Thucydides, *Book II.*
- (7) Aristophanes, *Acharnians, and Thucydides II, 1—58.*

3) Im Französischen.

- (1) Molière, *Les précieuses ridicules and Les fourberies de Scapin; with Erckmann-Chatrian, Le conscrit.*
- (2) Corneille, *Polyeucte; with Boissier, Cicéron et ses amis, pp. 1—166.*
- (3) Voltaire, *Siècle de Louis XIV, 14—24; with Ponsard, Charlotte Corday.*

4) Im Deutschen:

- (1) Goethe, *Egmont; with Heine, die Harzreise (Clarendon Press)*
- (2) Lessing, *Minna von Barnhelm; with Pauli, Bilder aus Alt-England 7, 9, 10, 11, 12.*
- (3) Moser, *der Bibliothekar; with Schiller, Abfall der Niederlande, Books III, IV.*

Die Prüfung in den fremden Sprachen umfasst:

- 1) Eine Anzahl von Fragen aus allen Gebieten der Grammatik;
- 2) Eine Übersetzung aus dem Englischen. Für die alten Sprachen ist neben einer Übersetzung in Prosa eine solche englischer Verse in das Lateinische bezw. Griechische mit vorgeschriebenem Versmass erwünscht; für die neueren Sprachen ist ausserdem ein Diktat vorgeschrieben;
- 3) Übersetzungen von Stellen aus den vorbereiteten klassischen Autoren, mit grammatischen und sachlichen Erklärungen;
- 4) Übersetzungen von nicht vorbereiteten Stellen (unseen work);
- 5) Eine Abhandlung.

Das Folgende ist eine Auswahl von Aufgaben aus den Examination Papers vom Juli 1891:

Latin Grammar.

(Einige von den allgemeinen grammatischen Fragen.)

Show, with Examples, the meanings in composition of ob, de, cum.

Show, by Latin sentences with translation, the meaning of — ni, quamvis, dum, antequam, quasi. Classify, in the main divisions, the uses of the ablative case.

Give a brief account of the supine, with examples of its principal uses.

Explain the terms — obnuntiare, rationem absentis habere, repetundae, obrogare, diem dicere.

Latin Prose.

(Einzelne Sätze aus den beiden Extemporalien.)

I.

A farmer once accused a sheep before a fox as judge. He said the sheep had stolen two of his fowls and eaten them; at any rate in the morning there were in the yard no remains of them except bones and feathers; and nobody had been there except the sheep. The latter replied that he had in truth been there, but he had after his habit been so fast asleep that he had heard nothing.

II.

Once when Sparta was attacked by a sudden inroad of Thebans, and was in great danger, the citizens rallied, and fought with a resolution equal to their necessity; but no one distinguished himself so much, to the amazement of both armies, as a youth named Isidas. He chanced to be bathing when the alarm was given, so that he had not time to put on his clothes nor his armour; but, transported with a desire to serve his country at such an emergency, he snatched up a spear and flung himself into the midst of the fray.

Latin Verse.

For Hexameters:

Yet are thy skies as blue, thy crags as wild;
Sweet are thy groves and verdant are thy fields,
Thine olive ripe as when Minerva smiled,
And still his honied wealth Hymettus yields;
There the blithe bee his fragrant fortress builds,
The freeborn wanderer of thy mountain air;
Apollo still thy long, long summer gilds,
Still in his beam Mendeli's marbles glare;
Art, Glory, Freedom fail, but Nature still is fair.

For Elegiacs:

When I am dead
Then lay my head
In some lone distant dell,
Where voices ne'er
Shall stir the air
Or break its silent spell.
If any sound
Be heard around,
Let the sweet bird alone
That weeps in song
Sing all night long
'Peace, peace to him that's gone.'

Cicero, pro Cluentio.

Eadem hac Dinaea testamentum faciente, cum tabulasprehendisset Oppianicus (und die folgenden 10 Zeilen).

Den alten englischen Universitäten Oxford und Cambridge stehen durch Abhaltung von Prüfungen und Verleihung von Diplomen ebenbürtig zur Seite die University of London und das College of Preceptors. Beide sind sogenannte Examining Institutes im Gegensatz zu den englischen und deutschen Anstalten, welche, wenn auch sonst verschieden, Teaching Institutes sind. Die Prüfungen und Diplome der Londoner Universität bezeichnen den Abschluss des höheren Schul- und Universitätslebens. Die Graduierten von Oxford und Cambridge halten sich allerdings wegen des Schliffs und der geselligen Sitten, welche sie durch das enge Zusammenleben in einem der grossen Colleges ihrer Universität zu erlangen glauben und wohl oft auch erlangen — meist allerdings auf Kosten ihres Studiums und ihrer Kenntnisse — für bedeutend mehr. (Ich beziehe mich hier auf das Urteil des Dr. F. Lange, des Professors an der Royal Military Academy, Woolwich, des

Non enim mihi exemplum summi et clarissimi uiri, P. Africani, praetereundum uidetur: (und die folgenden 10 Zeilen).

Neque in eo solum diligens fuit, ut (und die folgenden 10 Zeilen).

Translate with full explanatory notes:

Itaque, ut erat semper praeposterus atque peruersus, (und die folgenden 10 Zeilen).

Einige von den Fragen im Anschluss an den vorbezeichneten Text:

Explain the following technical terms: —

calumnia, decuria, litis aestimatio, praeiudicium, praecuaricor, sector, sequester, subortitio, uiator.

Give a short account of the case of Cluentius previous to the present trial.

Under what law was Cluentius tried?

What was the result of the trial?

Horace, Odes I, II, Ars Poetica.

Vides ut alta stet nive candidum (und die folgenden 15 Verse).

Traditur dies die (und die folgenden 15 Verse).

Nec satis est dixisse ego mira poemata pango; (und die folgenden 9 Verse).

Explain the allusions in the following passages:

1) Celeram fugam sensi relicta non bene parmula. 2) Undique latius extenta visentur Lucrino stagna lacu. 3) Crescit oculus velut arbor aevo fama Marcelli. 4) Nullum saeva caput Proserpina fugit.

From what sources did Horace derive the metres of his Odes? Which of them had been used previously in Latin poetry? What is the leading character of the alterations which Horace introduced into them?

Give a scheme of the Alcaic stanza.

What place would you assign to the Ars Poetica among the writings of Horace, (a) in respect of its date, (b) in respect of its literary character?

Es folgen in ähnlicher Weise Aufgaben aus:

Livy XXI and XXII mit Fragen wie:

Write a brief summary (with dates) of the events narrated in the books. Where are Cortona, Taraco, Lilybaeum, Taurini?

Illustrate from these books the defects of the Roman political and military system at the time of the Second Punic War.

Plautus, Trinummus and Captivi.

Write short notes on the following words: —

arbiter, concenturio, concinno, dierectus, graphicus, macero, peculiaris, scurra, terunci, uorsoria.

State (1) how far Plautus is indebted in these plays to Greek models, (2) the names of these models, (3) wherein his originality consists.

Tacitus, Annals I, II 1—73.

Draw a map of Gaul and Germany, showing the position of the following: — Rhenus, Mosa, Amisia, Visurgis, Albis, Chauci, Cherusci, Batavi, Treveri, Ubii.

tradere sine ira et studio, quorum causas procul habeo. Does Tacitus appear to you to fulfil his promise of writing without partiality?

Describe the position and power of the Senate during the reign of Tiberius.

langjährigen Vorsitzenden des Vereins deutscher Lehrer in England*) Doch geniessen die Zeugnisse der University of London wegen der allgemein anerkannten Strenge der Prüfungen besonderes Vertrauen. Die Prüfungen for Matriculation, welche man als eine Art Abiturientenprüfungen bezeichnen kann, werden halbjährlich in London und anderen Centres abgehalten. Nicht nur die Lehrpläne vieler Schulen, sondern auch die meisten Lehrbücher sind an der Hand der Prüfungsbestimmungen und nach den Erfahrungen der bisherigen Prüfungen eingerichtet. So liegt mir hier ein „Physikalisches Lehrbuch von C. J. Woodward. B. Sc.“ vor, welches in 15 kurzgefassten Lessons die Lehre vom Schall, von der Luft und der Wärme behandelt. Der grösste Teil des Buches besteht aus Aufgaben (mit Angabe der Resultate), die in den Matriculation Examinations der University of London von 1864—1881 gestellt worden sind. —

Die Prüfungen des College of Preceptors stehen einen Schritt tiefer und bezeichnen den Abschluss des Bildungsgangs der Middle Class Schools und ihrer Lehrer. An der Spitze dieser durch königlichen Erlass anerkannten Körperschaft stehen 48 angesehene Schuldirektoren und Oberlehrer. Die Prüfungen selbst werden von einigen 80 unabhängigen Examinatoren abgehalten und zerfallen in zwei Abteilungen: 1) für Lehrer mit den drei steigenden Graden von Diplomen (diplomas): Associate, Licentiate und Fellow; 2) für Schüler mit drei Graden von Zeugnissen (certificates). — Welche ausserordentliche Rührigkeit und Thätigkeit das College in den letzten Jahren entfaltet hat, zeigt die für sich selbst sprechende Thatsache, dass gegenwärtig jährlich über 15500 Schüler vom College geprüft und damit mehr als 4000 öffentliche und private Schulen unter seinen prüfenden Einfluss gebracht werden (Prof. Lange). Die Anforderungen der Schülerprüfungen sind denen der Local

*) Der „Verein deutscher Lehrer in England“ sei allen Kollegen auf das wärmste empfohlen. Er stellt in seiner Vereinsschrift „Im Ausland“ als Ziele seiner Bestrebungen hin: „Aufrechterhaltung des Deutschtums in England im engsten Anschluss an Kaiser und Reich; Förderung der Interessen der deutschen Lehrer in England und ihre Bestrebungen behufs Gründung eines „Deutschen Philologischen Institutes in London“ im Anschluss an die Bestrebungen der Neuphilologentage in der Heimat; Vermittelung und weitere Ausdehnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden verwandten Völkern etc.“ Für Kandidaten und Lehrer, die sich behufs praktischer Erlernung der englischen Sprache in London aufhalten, veranstaltet der Verein regelmässige „Praktische Englische Seminar-Übungen in London“.

(Fortsetzung der Anmerkung von Seite 7.)

Virgil, Aeneid I—III.

What reasons are there for supposing that the third book of the Aeneid was written independently of the others?

„The Aeneid is a literary epic“. Explain and illustrate this statement.

Greek.

Greek Grammar.

Translate into Greek: —

In consequence of this disease I think they will perish.

They resolved to remain until she came.

If Plato had known, he would not have asked.

Illustrate the various ways in which Attraction takes place in Greek.

Translate, and briefly discuss and illustrate the grammatical points in, the following sentences: —

ἐβούλευσα ἐπειδὴν ἀγὴρ γενοίμην τὸν ἐπίτροπον τιμωρεῖσθαι.

φόνου ἁλοῦς ἤλατο πρὶν ὃ τιμωρὸς ἀπέθανεν.

ἀλλὰ μὴ οὐ τοῦτο ἦ τὸ ἀληθές.

ἀνθεὶ τὰ δένδρα, ὡς ἂν εὐώδη παρέχοι τὸν τόπον.

αἰσχρὸν ἅπαντας κολάζειν μᾶλλον ἢ οὐ τοὺς αἰτίους.

ἀλλὰ τὰδ' οὐκ ἐγένοντο τὸ καὶ κλαίουσα τέτρα.

Examinations analog; nur in der Auswahl der Autoren weichen sie wesentlich von einander ab, woraus den Schulen die Schwierigkeit erwächst, eine grosse Anzahl Autoren vorzubereiten, da jedem Schüler die Wahl der Prüfungsbehörde freisteht, und der eine hier, der andere dort sein Heil versucht.

Endlich ist hier noch eine Prüfungskörperschaft zu nennen, die als freie Vereinigung Behördenfunktionen für die Schulen zu ersetzen bemüht ist, die Society of Arts. Die Gesellschaft verfolgt rein wissenschaftliche Zwecke und hat namentlich durch die Protektion des Prinzen Albert s. Z. allgemeine Anerkennung und Achtung gefunden. Die von ihr in etwa 100 Städten errichteten Prüfungs-Kommissionen stellen vornehmlich Zeugnisse über Kenntnisse in den Gegenständen des Realunterrichts aus.

Das Prüfungswesen hat in England in den letzten Jahren einen derartigen Umfang angenommen, dass viele Schulen es schon als eine drückende Last empfinden; denn ausser den erwähnten jährlichen Prüfungen finden regelmässige Klassen- und Versetzungsprüfungen statt und daneben bereiten sich einzelne Schüler auf besondere Prüfungen zur Bewerbung um Schul- oder Universitätsstipendien vor. Trotzdem hält man an dem mit wahrer Grossartigkeit durchgeführten Prüfungssystem, nach welchem dieselben gedruckten Papers über die ganze Welt gehen, fest. Jedenfalls üben die Prüfungen eine segensreiche Rückwirkung auf die englischen Schulen aus, mögen diese nun Jahrhunderte alt sein, wie Winchester, Eton, Harrow, Rugby, Westminster u. a., oder

Greek Verse.

No more: go, go, I say!

Show me not signs of sorrow; I deserve none.

Dare any man lament I should die nobly?

When I am dead, speak honourably of me,

That is, preserve my memory from dying; (und weitere 10 Verse).

Übersetzungen mit Erklärungen wie im Lateinischen, aus:

Aeschylus, Agamemnon.

Aeschylus is said to have described his plays as 'slices from the great banquets of Homer.' How should you understand this description, and in what sense does it apply to the Agamemnon?

Demosthenes, De Corona.

Discuss the question as to the authenticity of the documents quoted in the De Corona. How far do you consider that Demosthenes is successful in justifying his policy towards Philip?

Euripides, Bacchae and Hecuba.

In what respect do the religious views in the Bacchae differ from those set forth by Euripides in his other plays? How has the difference been accounted for?

Homer, Iliad IX., X., XI.

Give an account of the present position of the Homeric Controversy, with special reference to these three books.

Sophocles, Oedipus Tyrannus and Antigone.

Explain fully:

καίτοι τοσοῦτόν γ' οἶδα, μήτε μ' ἄν νόσον
μήτ' ἄλλο πέρσαι μηδέν' οὐ γὰρ ἄν ποτε
θνήσκων ἐσώθην, μή τι τῶ δεινῷ κακῷ.

Illustrate the following words and phrases:

προξενεῖν, ἐπιστατεῖν, Λύκειος ἀναξ.

Thucydides I.

Give an account of the revolt of Potidaea, and shew its bearing on the outbreak of the Peloponnesian war. From whom did Thucydides mainly derive the style of his speeches, and what are its chief characteristics? Draw a sketch-map of Athens and its harbours, shewing the Long Walls built by Themistocles.

Es folgen in ähnlicher Weise Aufgaben für das Französische und Deutsche:

Racine, Athalie:

What are the leading characters of the play? Give a description of them.

Eintagsfliegen, wie so viele der berühmten Privatschulen; giebt es doch über 11000 Middle Class Schools, die sämtlich in der Hand von Privatgelehrten oder hier und da noch in der Faust eines spekulierenden Privathumbugs liegen, wengleich sich diese letzte Species vor dem reinigenden Windhauch des neuen Schulzeitgeistes schon mehr und mehr in die äussersten Ecken der Provinzen verzieht.

Aus der Verschiedenheit der Anforderungen für die Militärschulen einerseits, für die Universitäten und Local Examinations, andererseits erhellt im wesentlichen die Verschiedenartigkeit aller höheren englischen Schulen, die unseren Gymnasien und Realgymnasien etwa entsprechen. Neben diesen geben die Middle Class Schools die nötige Schulbildung für solche Berufsarten, zu denen höhere Studien nicht erforderlich sind. Danach unterscheidet man first grade, second grade und third grade schools und versteht unter first grade schools solche, die ausschliesslich für die Universitäten vorbereiten, „they teach much classics, some mathematics and occasionally science“; unter second grade schools solche, deren Ziel die Militärschulen und die Local Senior Examinations sind, „they are generally, what is called modern“; und unter third grade schools alle Anstalten, die etwa den Anforderungen der Local Junior Examinations genügen. Doch sind die Grenzen zwischen diesen verschiedengradigen Schulen ebenso wenig scharf gezogen, wie die zwischen Elementar- und Mittelschulen einerseits und zwischen den höheren Schulen und den Universitäten andererseits. Eine genaue

About, Le roi des Montagnes:

Mention some contemporary events in modern Greek history referred to in the story of Le Roi des Montagnes.

Goethe, Iphigenie auf Tauris.

Translate, adding notes where any explanation seems to be required:

- (a) Frei athmen macht das Leben nicht allein.
- (b) Ich möchte schwer zu überreden sein,
Dass ich an Dir ein schuldvoll Haupt beschütze.
- (c) Ein jeglicher, gut oder böse, nimmt
Sich seinen Lohn mit seiner That hinweg.
- (d) Willst du denn alles so gelassen wagen?
- (e) Nein! o König, nein!
Ich könnte hintergangen werden; diese
Sind treu und wahr.

What are the 'unities' of the classical drama? Has Goethe observed them in this play? On what grounds has the „Iphigenie auf Tauris“ been pronounced modern and unclassical?

Schiller, Geschichte des Abfalls der Niederlande:

What acts of oppression on the part of the Spanish Government excited most discontent (a) among the nobility, (b) among the middle classes in the Netherlands?

Freytag, Die Journalisten:

Can you shortly define, or explain the difference between what is spoken of as French wit and German humour?

Riehl, Culturgeschichtliche Novellen.

Explain and illustrate the different uses of the words doch, noch, mehr, meinen.

Für das Diktat in beiden Sprachen heisst es:

[The master is requested:

First, to read the following passage to the Candidates, in order that they may catch its general purport; Then, to dictate it very slowly, but without repeating the words, giving them ample time to write it down, and telling them where the full stops occur;

Lastly, to read it over a third time, that they may have an opportunity of correcting and punctuating what they have written.

The work of the Candidates must then be immediately gathered up.]

Klassifikation der Schulen ist daher nicht durchführbar. Der Art nach unterscheidet man in Rücksicht auf die Entstehung: Foundations, Endowed Schools und Charities; je nach dem Patronatsrechte: Public, Proprietary und Private Schools; in ihrer äusseren Einrichtung Board und Day Schools.

Ich wähle für die folgende Darstellung drei Typen von Schulen, welche mir vieles Charakteristische des englischen Schulwesens in sich zu vereinigen scheinen:

- 1) Die Public School (Eton, Winchester, Westminster).
- 2) Die Grammar School mit vollkommen durchgeführter Modern Side (Wellington, Highgate).
- 3) Die Middle Class School (College of God's Gift, Dulwich).

I. Die Public School.

Der Begriff „Public School“ ist schwer zu definieren; er liesse sich deutsch am besten durch Reichsgymnasium wiedergeben und ist in ähnlicher Weise zu verstehen, wie bei uns Landesschule für Schulpforte. Im engeren Sinne werden nur die 9 ältesten Schulen des Landes mit diesem Namen bezeichnet: Winchester (gegründet 1378), Eton (1440), St. Paul's School (1512), Shrewsbury (1551), Westminster (1560), Taylors' School (1561), Rugby (1567), Harrow (1571), Charterhouse (1611). Sie sind sämtlich aus Schenkungen oder Stiftungen (endowments) wohlwollender Fürsten oder Privatpersonen, oder auch einzelner Verbände hervorgegangen, welche den nach ihrem Plan angelegten Schulen Stiftungsmittel meist in Landgütern vermachten. Diese Stiftungsmittel sind nicht einer einzelnen Person, sondern einem Orte oder Landesteil oder dem Lande überhaupt dargebracht, und damit der Nation, aber nicht dem Staate als solchem, von dem sie deshalb unabhängig sind. Daher konnten die Schulen sich die Einmischung der vom Parlamente und der Königin eingesetzten Untersuchungskommission, wie ich anfangs schon erwähnt habe, verbitten und jede vorgeschlagene Änderung ablehnen. Wenn sie schliesslich den Widerstand in gewisser Beziehung aufgaben, so thaten sie dies in ihrem eigenen Vorteil. Mit dem gesteigerten Werte des Landes hat der Besitzstand dieser Schulen stetig zugenommen und ist durch neue Zuwendungen vermehrt worden. So sind sie zum Teil aus sehr bescheidenen Anfängen zu ziemlich bedeutendem Reichtum gelangt, den sie zu ihrem inneren und äusseren Ausbau verwenden. Als eine der glücklichsten Stiftungen wird immer Rugby bezeichnet. Es besass bei seiner Gründung unter Elisabeth ein Stück Land von 8 Morgen in Middlesex, das ihm eine jährliche Einnahme von Lstr. 8 (= 160 Mk.) brachte. Jetzt gehört dieses Stück Land zu London und stellt einen Wert von Lstr. 5000 (= 100000 Mk.) jährlicher Rente dar. Die Gesamtsumme solcher Endowments an den Schulen in England soll sich auf eine Million Lstr. belaufen. — Ursprünglich wurden die Schüler in einem einzigen grossen Saale gemeinsam unterrichtet, und ein einziger Lehrer leitete mit Hilfe des Usher für ein bescheidenes Gehalt den Unterricht. Der Lehrer von Eton erhielt 16 Lstr. jährlich für den Unterricht, 3 Lstr. 18 sh. zu seinem Unterhalt und 1 Lstr. zu seiner Kleidung. Jetzt besteht Eton College aus 1 Provost, 1 Vice-Provost, 1 Head-Master, 7 Fellows; 70 Scholars, genannt King's Scholars (Freischüler) und über 900 Oppidans; 3 Chaplains, 10 Lay Clerks, 12 Choristers und 50—60 Assistant Masters. Das Gehalt des Head-Master beläuft sich auf etwa Lstr. 4000. Um das alte Schulhaus mit der Kapelle haben sich zahlreiche andere stattliche Gebäude gruppiert, umgeben meist von den prächtigen Anlagen für die Jugendspiele. — Kein Land vermag wohl heute so viele stattliche und zweckmässig eingerichtete Schulhäuser aufzuweisen als England. Ich will es hier versuchen, einen Begriff von der äusseren Ausstattung einer dieser alten Pflanzstätten der Erziehung zu geben. Wenn ich gerade Eton College, die grösste und berühmteste dieser Schulen wähle, so geschieht es, weil ich auf meinen Wanderungen hier die meiste Musse fand, bei den äusseren Einrichtungen zu verweilen. Ich traf die Schule in ihrer Examenzeit, und dann ist ein Besuch der Klassen selbstverständlich ausgeschlossen. Der lebenswürdige Direktor Warre, welcher durch sein

treffliches Werk über Athletics wohl auch in weiteren Kreisen bekannt ist, liess mir alles Sehenswerte der grossartigen Anstalt bis ins Einzelne zeigen — und ich war reichlich entschädigt! Knüpfen sich doch auch gerade an diese Stätten für uns patriotische Erinnerungen: Hier war Friedrich Wilhelm IV. gelegentlich der Taufe des Prinzen von Wales gewesen, und die ganze Schar der Zöglinge hatte ihn mit Jubel empfangen und mit lauten cheers begrüsst, so dass er ihnen zugerufen haben soll: *I wish you joy, my boys, and I admire your lungs*, worauf sich ihr stürmischer Jubel noch vermehrte. Am Abend wurde die ganze Anstalt von den Schülern illuminiert und am Hauptportal sah man in strahlendem Lichte die Buchstaben A. E. (Albert Edward) und F. W. verbunden durch die Worte Virgils: *Unam faciemus utramque Gentem animis*. Der König schenkte der Schule ein Prachtexemplar der Lachmannschen Folioausgabe des Nibelungenliedes, auf dessen Titelblatt er eigenhändig geschrieben hatte: „Der Pflegerin altsächsischen Sinnes und Geistes.“ In ganz frischem Andenken lebt noch der Besuch unseres Kaisers, der am 6. Juli das Schüler Rifle Corps inspizierte. Mit Freude und Stolz berichtet das Eton College Chronicle, eine Schülerzeitschrift, wie sie die Schüler der meisten grossen Schulen selbst herausgeben, über den kaiserlichen Besuch und die Ansprache seiner Majestät, welche folgenden Wortlaut hatte: „It has given me very great pleasure to inspect you this morning, and I am very well pleased with your drill and appearance. If ever you are called upon to serve for the Queen, I am sure you will show that courage and manliness which is the characteristic of the British soldier. I am very pleased to have seen you.“ Ich hörte Schüler und Lehrer hier nur mit grosser Verehrung von unserm Kaiser sprechen.

Eton.

Das Inseldorf Ea-ton liegt am Ufer des kiesreichen Themsestroms gegenüber dem stolzen Windsor Castle mit seiner dreifachen Reihe von Türmen. Von der Höhe dieses Schlosses aus überblickt man eine Linie stattlicher Backsteinbauten, deren rote Farben durch die Jahrhunderte abgetönt sind, überragt von den Gewölbbogen und Ecktürmen einer Kirche. Das ist das altherwürdige Eton College, dessen Grundstein der gelehrte und gottergebene Heinrich VI. im Jahre 1441 gelegt hat. Hat auch die Geschichte wenig Rühmenswertes von diesem frommen Monarchen berichtet, so verdankt doch England die vornehmste Erziehungsanstalt ihm allein, seiner Freigebigkeit und seinem unermüdlichen Eifer für seinen planvoll ausgeführten Herzenswunsch. Daher fällt auch dem Neuankommenden, wenn er von der Hauptstrasse aus die Anstalt betritt, in der Mitte des geräumigen Schulhofes (the Outer Quadrangle), des Mittelpunkts alles Schullebens von Eton, die Bronzestatue Heinrichs VI. zuerst ins Auge und mahnt an den dem königlichen Stifter schuldigen Dank.

Die ganze Westseite des Schulhofes nimmt die Upper School ein. Das lange Gebäude ist in der Zeit der Königin Anna errichtet worden und enthält ausser den Klassen als das Sehenswerteste den geräumigen alten Schul- und Lehrsaal, wo früher sämtliche Schüler gemeinsam unterrichtet oder vielmehr abgehört wurden. Wenn man heute auch im allgemeinen von dem System des gemeinschaftlichen Unterrichts abgegangen ist, so findet man es doch noch hie und da, namentlich in den unteren Klassen höherer Schulen, vertreten. So wohnte ich in Highgate School einem derartigen Unterrichte von 3 Klassen bei, und ich muss gestehen, dass zu meiner grossen Verwunderung von einer gegenseitigen Störung nichts bemerkbar war. In Eton ist jenes System aufgegeben; doch zieren den Saal noch die fünf Katheder der s. Z. zusammen unterrichtenden Lehrer. Die Wände sind mit zahlreichen Marmorbüsten englischer Herrscher und Staatsmänner und, als ganz besondere Merkwürdigkeit, mit den tief in das Eichenholzgetäfel der Wände eingeschnittenen Namen der früheren Schüler geschmückt. Ursprünglich besorgten die Zöglinge das Einschneiden selbst, heute aber werden sie durch die Künstlerhand eines Bildschnitzers verewigt. Die

grössten Männer Englands finden sich hier verzeichnet: Robert Walpole und sein glänzender Nebenbuhler Bolingbroke, Pitt, Lord North, Fox, Wellington, Lord Granville, Lord Holland, George Canning, Lord Melbourne, Lord Derby, der mit der Zufriedenheit eines alten Kommilitonen sich rühmte, unter 13 Mitgliedern seines Kabinetts 6 alte Etonians zu zählen; dann Gladstone u. a. — Aus der Oberschule führt eine Thür in die „Bibliothek“. Dort erteilt der Head Master seinen Primanern Unterricht; dort haben ein Hawtrey, ein Goodford und andere gelehrte Männer wissbegierige Jünglinge in der Weisheit des klassischen Altertums unterwiesen. Die schlichte Halle ist, wie die meisten englischen Schulräume, sinnig geschmückt: Hier ein Zug athenischer Jünglinge, die zum Parthenon hinaufziehen; dort ein Panorama von Rom und als Gegenstück dazu die Ansicht eines griechischen Theaters; dort Abbildungen von altgriechischen Meisterwerken, die den Geschmack der Jugend veredeln sollen. In den Klassenzimmern stehen die Bänke meist in einem Halbkreise, in der Mitte das Katheder und die Wandtafel. Die Sitze sind bequem und weitläufig, so dass die Plätze leicht gewechselt werden können; denn in den unteren und mittleren Klassen wird durchweg und fast nach jeder Antwort certiert. In vielen Schulen treten zu diesem Zwecke die Schüler auch aus den Bänken heraus und umstehen in einer Reihe geordnet das Katheder. —

Auf der Südseite des Outer Quadrangle erhebt sich ein malerisch schöner Bau, die alte Kirche in gothischem Stil. Heinrich VI. hatte sie freilich weit grossartiger geplant, aber die Unruhen des Bürgerkrieges verhinderten die Vollendung seiner Pläne. Sie ist im Innern mit Holzschnitzwerk, gemalten Fenstern und Mosaikarbeiten überreich geschmückt; eine Marmorstatue Heinrich's VI. ziert die Vorhalle. Die Kapelle kann etwa 1000 Schüler aufnehmen. Diese vereinigen sich hier täglich zur Morgen- und Abend-Andacht, die gewöhnlich in Gesang, Vorlesung eines biblischen Abschnitts und Gebet besteht, wie zu dem sonntäglichen Schulgottesdienst, der in allen öffentlichen Lehranstalten abgehalten wird. Auf der linken Seite des Hofes, gegenüber der Kirche, liegt das ehemalige „Lange Zimmer“, der grosse Schlafsaal für die 70 Foundationers, der in neuerer Zeit durch bequemere Einrichtungen ersetzt ist. Die Stiftungsschüler bewohnen zu je zweien ein kleines Arbeitszimmer (study), welches sie sich nach ihrem Sinn und Geschmack herrichten. Als ich diese studies durchwanderte, erinnerte ich mich lebhaft der „residence of East, which had more interest for Tom than Windsor Castle or any other residence in the British Isles. For was it not the first place which he could call his own? One's own — what a charm there is in the words!“ Von der alten Fassade und den früheren Ornamenten lässt sich nicht mehr viel entdecken, aber ein romantischer Hauch aus alter Zeit liegt auf dem ganzen epheumrankten Gebäude. Wie manche lärmenden Szenen haben sich im Laufe der Jahrhunderte in jenem Saale abgespielt! Wie viele Freundschaften sind in jenen Räumen geschlossen worden! — Die Amicitiae Etonenses haben bekanntlich in der Kulturgeschichte Englands eine gewisse Bedeutung erlangt. — Gegenüber der Oberschule erhebt sich, gekrönt von einem Glockenturm, die stattliche Wohnung des Probstes. Ein mächtiges Erkerfenster erleuchtet den alten Gesellschaftsraum, an den unmittelbar der Privatspeisesaal anstösst, eine der wenigen auf die Neuzeit überkommenen Stätten, wo in altmodischer Behaglichkeit die Gastfreundschaft in klassischer Form geübt wurde. Hier residierten die berühmten Pröbste von Eton, Sir Henry Savile und Sir Henry Wotton, und empfingen manchen berühmten Gast. — Die Probstwohnung ist mit den Bildnissen vieler ausgezeichneten Zöglinge von Eton geschmückt, deren Reihe bis an den Anfang des vorigen Jahrhunderts zurückreicht. Durch einen niedrigen Thorbogengang des Glockenturms gelangt man zu dem Inner Quadrangle. Hier befindet sich die Bibliothek mit einer sehr wertvollen Sammlung der Klassiker und orientalischer Manuskripte; rings um den Hof aber liegen die Wohnungen der Fellows, verdienter Lehrer der Schule, denen hier ein behaglicher Ruhesitz nach den Mühen ihres Lebens bereitet ist. — Ein neues Quadrangle mit einem Museum und einer Kapelle für die Lower School wurde 1888—89 erbaut. — Sehenswert ist auch in dem

Inner Quadrangle der kunstvoll mit den Gemälden ehemaliger Schüler geschmückte Speisesaal, der in unmittelbarer Verbindung mit den grossartigen Kellerräumen, der Anstaltsküche und der Speisekammer steht. Der Speisesaal ist ausschliesslich für die Foundationers bestimmt, welche hier unter dem Vorsitz der Fellows ihre regelmässigen Mahlzeiten einnehmen. Die etwa 900 übrigen Schüler der Anstalt wohnen in grossen Pensionshäusern, die unter der Leitung von Lehrern der Anstalt stehen. Früher wurden jene Pensionen von Frauen gehalten und hiessen „Dames' houses“. Jetzt besteht als ein Erinnerungsstück vergangner Zeiten nur noch ein Dame's house, das der Miss Evans. Dem Lehrer liegt als „Tutor“ die Beaufsichtigung und Erziehung, sowie die ganze Leitung des Bildungsganges jedes einzelnen seiner Pensionäre ob. Jedes House bildet daher eine in sich abgeschlossene Familie; in ihr sieht der Knabe sein wahres Heim und hängt an ihr mit aller Liebe und Hingebung eines jugendlichen, empfänglichen Herzens. Die hier erworbene Pietät überträgt der Jüngling auf die Schule und sie begleitet ihn hinaus ins Leben. Davon zeugen die zahlreichen Vermächtnisse und Schenkungen, die Preis- und Stipendienstiftungen früherer Schüler, wie sie ausnahmslos alle Schulen aufzuweisen haben! Davon zeugen so manche poetischen Ergüsse, wie Lord Byron's Gedicht auf Harrow, Gray's Ode und Moultrie's Stanzas auf Eton und vor allen anderen die herrlichen Verse, welche der Marquess Wellesley für sich selbst als Grabschrift verfasste:

Fortunae rerumque vagis exercitus undis,
 In gremium redeo serus, Etona, tuum.
 Magna sequi, et summae mirari culmina famae,
 Et purum antiquae lucis adire jubar,
 Auspice te didici puer, atque in limine vitae
 Ingenuas verae laudis amare vias.
 Si qua meum vitae decursu gloria nomen
 Auxerit, aut si quis nobilitarit honos,
 Muneris, Alma, tui est. Altrix da terra sepulchrum,
 Supremam lacrimam da memoremque mei.

Es giebt aber noch eine andere Stätte, an die sich der Knabe mit geheimnisvollem Zauber gebannt fühlt und deren Namen noch in späten Jahren das Herz eines Etoniers vor Freude erzittern lässt. Das sind die weiten und grünen Spielplätze ausserhalb des Gebäudeviertels. Hier verlebt der Jüngling wohl die Hälfte des Tages in ungebundenem Verkehr mit Mitschülern und Lehrern; hier vollzieht sich in den Public Schools der wesentliche Teil der englischen Erziehung, welche in der Pflege des Körpers, in der harmonischen Ausbildung der leiblichen Kräfte gipfelt. Daher konnte der grösste Nationalheld Englands, the Duke of Wellington, voll Stolz ausrufen, als er in späteren Jahren über die ihm wohlbekannten Cricketwiesen seines alten Eton College dahinschritt: „It was here that Waterloo was won!“ Eins aber vermisste ich in dem grossartigen Gebäude-Komplex des College; das ist die Turnhalle, die ich gerade hier mit den vollendetsten neuen Einrichtungen zu finden gehofft hatte; ist doch der Direktor Warre der eifrigste Fürsprecher der körperlichen Ausbildung seiner Schüler und stehen ihm doch ganz unerschöpfliche Mittel zu den vorzüglichsten Anlagen zu Gebote. Er aber gerade belehrte mich, dass man in England vielfach den erzieherischen Wert des systematischen Schulturnens an Geräten in Zweifel ziehe und jedem beliebigen open air game den Vorzug gebe. In diesem Sinne spricht er sich auch in seinem Werke über Athletics aus: As for gymnastics technically so called, we do not advocate them as desirable for boys at school They are very desirable for young soldiers, and for men whose physique requires development for the better performance of their duties. But at school they are apt to interfere with that free and natural development which the joy of a game alone can give, and it is doubtful whether the system is not too artificial to be quite in harmony with nature in the process of development. Any

substitution of technical gymnastics for games would be a great mistake. Even if the body, which is very doubtful, would in any way be permanently a gainer thereby, there is no doubt that the mental and moral being would lose enormously.

Trotzdem haben die meisten höheren Schulen ausgezeichnete Turnhallen, die ganz nach deutschem Muster eingerichtet sind. In Westminster dient sonderbarer Weise eine alte Nebenkappelle der Abbey in der Abtei selbst diesem Zwecke. Winchester hat eine stattliche und geräumige Turnhalle; doch werden die Schüler nur in einem einjährigen Turnkursus an den einzelnen Geräten ausgebildet. In Eton finden wir statt der Turnhalle ein Exerzierhaus (Drill-Hall) und die mechanische Schulwerkstätte. In dem Exerzierhaus werden im Winter, wie bei ungünstiger Witterung im Sommer die Freiübungen abgehalten. Die Workshops fehlen jetzt wohl keiner Public School mehr; sie sind meist grossartig angelegt, mit Dampftrieb versehen und mit vorzüglichen Werkzeugen für Holz- und Metallarbeit ausgestattet. — Ich will nebenbei erwähnen, dass in diesem Jahre in der Drill-Hall wie in der Upper School und dem Head Master's Room die Eton Loan Collection ausgestellt war, gelegentlich des Jubiläumfestes zum 450jährigen Bestehen der Schule. Diese Ausstellung enthielt Gemälde, Ansichten und alle Arten denkwürdiger Erinnerungen an die Geschichte von Eton, die der Schule von den Inhabern für diese Zeit zur Verfügung gestellt waren. In jenen Denkmälern verschiedener Jahrhunderte spiegelte sich der unwandelbare Geist dieser alten Public School wieder, „her unchanging spirit in a world of change“. Jede Schule in England hat ihr charakteristisches Gepräge und das Gepräge Eton's ist „nobleness“. Vor einem Jahrhundert war es die Schule eines Chatham und Fox, vor einem halben Jahrhundert die eines Canning und Melbourne; und jetzt ist es die Schule eines Gladstone und Salisbury. The Walpoles, the Cannings, the Wellesleys, the Cavendishes, the Pelhams, the Cecils, the Stanleys, the Northcotes, the Coleridges, the Pattesons, the Selwyns, the Sumners, and the Denisons, sagt der Head Master von Harrow School, the Rev. J. E. C. Welldon, in seinem Vorwort zum Kataloge der Loan Collection, have shown alike how much Eton has done for her sons, and how much her sons in their turn may do for Eton.

Die wissenschaftliche Thätigkeit der Public Schools.

1. Die klassischen Sprachen.

Die Hauptaufgabe der Public Schools ist die Vorbereitung zur Universität; daher bilden die klassischen Sprachen wie auf unsern alten Gymnasien den Mittelpunkt des Unterrichts. Thatsächlich geht allerdings nur ein Drittel zur Universität über und ein noch weit kleinerer Bruchteil absolviert zu diesem Zwecke die ganze Schule. Die Mehrzahl unterbricht den Lehrgang, ohne eine irgendwie abgeschlossene Bildung erreicht zu haben, da die Colleges der Universitäten eine bestimmte Vorbildung keineswegs zur Bedingung für die Aufnahme stellen. Die meisten Colleges nehmen vielmehr Zöglinge der Public Schools als Undergraduates ohne vorherige Prüfung auf, sofern gegen die moralische Qualifikation der Bewerber kein Bedenken vorliegt. Nur einige halten ein leichtes Aufnahmeexamen ab. Die Zahl der Schüler, die der Immatrikulation halber die Sixth Form (Prima) durchmachen, ist daher nur eine sehr geringe. Diese aber erlangen auf der Schule eine grosse Belesenheit und gründliche Vertrautheit mit sämtlichen klassischen Autoren. „Der Kreis der klassischen Lektüre ist in den Public Schools viel weiter als in unseren Gymnasien. Der herkömmliche Kanon umfasst daselbst u. a. auch die griechischen Bukoliker Aeschylus, Aristophanes, die römischen Triumviri Amoris, Lucrez, Terenz, Plautus, Juvenal, die wir jedenfalls von der Klassenlektüre ausschliessen.“ (Wiese.) Die Anforderungen und Leistungen im Schriftlichen stehen hinter denen unserer Gymnasien in gewisser Beziehung zurück. Eigenes Produzieren z. B. in lateinischen Aufsätzen gehört zu den Seltenheiten und auch Übersetzungen in griechische und lateinische Prosa werden wenig geübt. Dagegen wird ein Hauptwert auf die Kenntnis und Beherrschung der griechischen

und lateinischen Metrik gelegt. Die meisten Schüler sollen es zu einer grossen Fertigkeit in der selbständigen Abfassung von Gedichten nach einem vorgeschriebenen Versmass bringen. Die Übungen beginnen auch heute noch vielfach mit der Anfertigung sogenannter nonsense verses, welche aus rhythmisch, ohne Sinn aneinander gereihten Wörtern bestehen. Viele Schüler sollen durch fortgesetzte Übung eine solche Sicherheit in der Prosodie erlangen, dass sie schwierigere Stellen aus den englischen Klassikern mit bewunderungswürdiger Kunst in die alten Sprachen übersetzen und ebenso selbständige Gedichte von überraschender Vollendung in den mannigfaltigsten und schwierigsten metrischen Formen abfassen. Ich lasse hier einige Verse aus den Prolusiones in Domo Wellingtonensi habitae A. D. XIV. Kal. Jul. MDCCCXCI folgen:

King Henry VI. — Part III. Act I. Scene III:

ΑΣΤΥΑΝΑΞ. οἱ γὰρ βλέπει ποθ' ὦδε δεσμότης λέων
(Rutland.) τρέμοντ' ἔχων τιν' ἄθλιον χηλῶν διά,
οὕτω δ' ἐπελθὼν ἀγρίως ἀγάλλεται
ἄγρας ταλαίνης ὡς διαρρήξων μέλη.
ὃ φίλατ' ἀνδρῶν, χρώμενος πλῆξον ξίφει
καὶ μὴ μ' ἀπειλαῖς κτεῖνε ταῖς ἀπ' ὀμμάτων.
ἀλλ' ὦ φέριστε, πρὶν θανεῖν ἀκούε μου,
χῶς φαῦλον ὄντα καὶ βίας ἀνάξιον
ἔα μ' ἔτι ζῆν, καὶ λάβ' ἐξ ἀνδρῶν δίκην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ. μάτην λέγεις, δειλαί· ἐμοὶ γὰρ εἴσοδον
(Clifford.) τὸ πατρὸς αἰεὶ ἔθηκεν ἀστιβῆ λόγους.

ΑΣΤΥ. τοῦμοῦ δὲ πατρὸς οὖν ἀνοικτία φόνῳ·
ὡς ἀνδρὶ γ' ὄντι τῷδ' ἀμιλλᾶσθαι σε χροῖ.

ΝΕΟΠΤ. εἴπερ δ' ἔκεισο τοῖς κασιγνήτοις ὁμοῦ,
νεκρὸς νεκροῖσιν, οὐκ ἂν ἦν ἴση τίσις·
εἰ δ' ἐξορύξας τοὺς γέροντας τοῦ σοῦ τάφου,
σοροῦς τε σαθρὰς ἐκ ποδῶν πεπλεγμένας
ἐκρέμασα, τῷδ' ἂν οὐκ ἐμεστῶθη χόλος,
οὐδ' εὐναιῶς ἂν εἶχον· ὡς δ' ὀρῶ τινά
τῶν σῶν συναίμων, τῶντ' Ἐρινύων δίκην
στρεβλοῖ με θῦμον· πρὶν δὲ τοὺς μύστωρας
λυγρῶς γονεῦσαι μ' ὥστε μὴ μένειν τινά,
δόμων πέφασμαι νεκτέρων ἐγγώριος.

The Small Sweet Idyl aus Alfred Tennyson's Princess:

„Servat Amor valles, in vallibus ibis Amori
„Obvia, seu quadam felici sede latenti,
„Ut vulpem seu vitis habet, sive alma per agros
„Copia deducit, suco seu musta rubentem
„Purpureo sparsere deum; non ille cacumen
„Per niveum gaudet sola cum Morte vagari
„Auroraque simul, gelidis neque rupibus ille
„Abditur aut campis glacialibus, unde profusas
„Proripiunt juga longa jugis superaddita clivi
„Per veteres sulcos nigrisque e faucibus undas.
„Quas sequere in vallem; subeunti vallis Amorem

„Offeret; e scopulis aquilae gens aspera solae
 „Rauca sonent; solo barathro juga mille caducos
 „Effundant, fumi ceu tenuia nubila, rivos
 „In vacuum vanis similes conatibus auram.“

Die Methode des Unterrichts schien mir in Westminster College, wo mich der Direktor Rutherford namentlich in die unteren und mittleren Klassen führte, nicht wesentlich von der unsrigen abzuweichen. Meine Erfahrungen erstrecken sich allerdings nur auf preussische Realgymnasien und im besondern auf die hiesige Schule. An grammatischer Schulung, geistiger Zucht und Sicherheit in den Formen standen die Knaben wohl hinter unsern Schülern zurück, dagegen machten ihnen die viel gepflegten Übersetzungsübungen in ihre Muttersprache scheinbar wenig Schwierigkeiten. „In den oberen Klassen“, sagt Wiese, „gehen die Engländer bei der Auslegung der alten Schriftsteller ziemlich unphilologisch und ohne die grammatische Schärfe zu Werke, die wir in Deutschland für unerlässlich halten. Sie verschmähen auch denjenigen Reiz, den die Jugend im Aesthetischen zu finden pflegt: man will nur die Sache selbst und vertraut der Sache. Die Anregung des jugendlichen Geistes für höhere Ideen wird nicht so wie bei uns für ein Hauptziel der Schulstunden angesehen: das ist ihnen zu vage und unsicher.“ Ich führe dieses Urteil Wieses an, weil ich aus verschiedenen Rücksichten mit meinem eigenen Urteil zurückhalten möchte. Doch halte ich es für meine Pflicht anzuerkennen, dass die altsprachlichen Lektionen auf mich den günstigsten Eindruck gemacht haben; namentlich eine ebenso anregende, wie geistreiche Lekturstunde des Direktors Fearon in Winchester College. Die Schüler übersetzten Tacitus, lib. III. Cap. IV—VII, und zwar mit ausnehmender Sicherheit und Gewandtheit. Der Direktor legte den Hauptwert auf eine weniger wortgetreue, als vielmehr freie und stilistisch vollendete Übersetzung, wobei er Arnolds Ansicht teilte, dass jede lateinische und griechische Stunde vor allen Dingen eine englische sein müsse. Die Antworten der Schüler bewiesen, dass sie in den Geist des Schriftstellers genügend eingeführt waren und ihm ein gutes Verständnis entgegenbrachten. So wussten sie ihn auch durch Parallelstellen aus ihm selber zu erklären. Historische sowie stilistische und synonymische Erläuterungen schlossen sich in beschränktem, doch hinreichendem Umfange der Texterklärung an.

Hinsichtlich der Aussprache des Griechischen und Lateinischen ist es wohl bekannt, dass man von der englischen Aussprache auf Anregung der Universität Oxford heute fast allgemein abgegangen ist und diese Sprachen im wesentlichen so ausspricht, wie es in Deutschland üblich ist.

2. Französisch und Deutsch.

Waren Griechisch und Lateinisch ursprünglich die einzigen Sprachen, die in den Public Schools getrieben wurden, so haben jetzt die Direktoren wohl oder übel der Macht der öffentlichen Meinung, der sich in England auf die Dauer niemand widersetzen kann, nachgeben und die modernen Sprachen in den Kreis ihrer Lehrgegenstände hineinziehen müssen. Dem Französischen ist dabei der Vorzug vor dem Deutschen zu teil geworden, sei es, dass die französische Sprache leichter zu erlernen ist, oder dass sie im Weltverkehr von je her eine bedeutendere Rolle gespielt hat, vielleicht auch weil der Engländer sich mehr zu Frankreich, als zu dem stammverwandten Deutschland hingezogen fühlt. Der geschichtliche Zusammenhang der Deutschen und Engländer gehört einer längst vergangenen Zeit an, und die sprachliche Verwandtschaft büsst ihren Wert durch die erheblichen Schwierigkeiten der deutschen Sprache ein. Jedenfalls ist das Französische in den Public Schools obligatorischer Unterrichtsgegenstand, während das Deutsche meist nur fakultativ gelehrt wird. Es ergeht unserer Muttersprache in England genau so wie dem Englischen in unserer Heimat, wo dieses ja auch erst in allernächster Zeit an allen Gymnasien als fakultativer Lehrgegenstand eingeführt werden soll. Gibt es daher

doch bei uns heute noch viele Gelehrte und Leute, die als gebildet gelten wollen, welche aber für die Weltsprache des Englischen, für die Sprache eines Shakespeare, Milton, Byron, Scott etc. wenig Verständnis besitzen! Wie das Englische jetzt bei uns immer weiter gehende Berücksichtigung in dem Lehrplan der höheren Schulen findet, so macht sich auch in England neuerdings eine Strömung zu Gunsten des Deutschen gegenüber dem Französischen geltend. So schreibt H. W. Eve, der Direktor der University College School, einer der besten Londoner Schulen, in der Mainnummer 1890 des in London erscheinenden Blattes „Education“ etwa Folgendes: „Es ist zweifelhaft, ob das Französische die nötige Zucht in hinreichendem Maasse gewährt; es hat ohne Zweifel für sich auf der einen Seite die Einfachheit der ersten Stufen, auf der andern die Feinheiten der Konstruktion und des Idioms, die den vorgeschrittenen Schüler fesseln. Zugleich vermindern aber die etwas unwissenschaftliche Weise, in der es oft mit Recht oder Unrecht gelehrt wird, und die Versuchung zur Nachlässigkeit auf der Mittelstufe, besonders im Übersetzen aus dem Französischen ins Englische, seinen erziehlchen Wert. Ganz anders verhält es sich mit dem Deutschen. Die Lehrüberlieferungen sind im ganzen wissenschaftlicher; die Fremdheit des Wortschatzes und die Verschiedenheit der Satzordnung erfordern des Schülers Anstrengung gerade auf der Stufe, wo das Französische am leichtesten scheint, und obwohl die deutsche Syntax weniger fein und es leichter ist, idiomatisch Deutsch als idiomatisch Französisch zu schreiben, so hat es der vorgeschrittene Schüler doch mit wirklichen Schwierigkeiten selbst im modernen Deutsch aufzunehmen. George Eliot, deren erstes litterarisches Werk eine Übersetzung aus Strauss war, war selbst der Überzeugung, dass sie viele der Wohlthaten klassischer Bildung durch gewissenhaftes Ringen mit den deutschen Partikeln gewonnen habe. Wenn man zu diesen Betrachtungen den grösseren Wert des Deutschen als Schlüssels zu weiten Massen modernen Wissens hinzufügt, so vertrete ich lieber seine Ansprüche als die des Französischen.“ —

Die Anforderungen und dementsprechend auch die Leistungen in beiden Sprachen sind auf den Public Schools sehr gering; wenigstens habe ich diesen Eindruck aus sämtlichen Lektionen, denen ich beiwohnen konnte, gewonnen. Es findet diese Vernachlässigung ihren Grund nach meiner Überzeugung darin, dass man einerseits in jenen alten Pflögstätten klassischer Philologie den geistbildenden Wert der modernen Philologie nicht genügend anerkennt, andererseits die neueren Sprachen in der Methode des Unterrichts ganz in die Sphären der alten Sprachen hineinzieht.

3. Geschichte und Geographie.

In dem geschichtlichen und geographischen Unterricht stehen die Public Schools in jeder Beziehung hinter unsern höheren Schulen zurück. Noch vor einem Jahrzehnt erteilten z. B. Winchester, wie viele andere Schulen, überhaupt keinen geschichtlichen Unterricht, indem sie dem Bedenken der öffentlichen Meinung nachgaben, dass der Jüngling grade in diesem Fache leicht zu einer bestimmten politischen Auffassung geleitet werden könnte, die der Ansicht des Vaters und der Familie widerspräche. Nirgends aber achtet man die politische und religiöse Überzeugung eines Mannes, welcher Richtung er auch angehöre, höher als in England, und trägt ihr soweit als möglich Rechnung. Daher hält man es für ratsam, das Geschichtsstudium auf die Lektüre guter Geschichtswerke zu beschränken. Viele Schulen geben zu diesem Zwecke von Zeit zu Zeit einen bestimmten Geschichtsabschnitt als häusliche Arbeit auf, empfehlen den Schülern hierzu einige anerkannt gute Werke und lassen dann, meistens unmittelbar nach den Ferien, eine Klausurarbeit anfertigen, welche die wichtigsten Fragen aus dem betreffenden Gebiete zur Behandlung stellt. Ce système, sagt Demogeot mit Recht, si conforme à tout l'enseignement anglais, ressemble à l'éducation des Spartiates; il fortifie les forts et tue sans rémission les faibles. Les premiers conquièrent la science

et la possèdent comme une chose qu'on a inventée soi-même; les derniers, les paresseux, les pauvres d'esprit, ne l'apprennent pas du tout.

In Winchester ist jetzt, wie in den meisten Public Schools, eine besondere Geschichtsklasse mit einem 2—3jährigen Kursus eingerichtet, in welchem ausschliesslich alte, römische, griechische und englische Geschichte getrieben wird. Es ist für 1891—94 folgender Kanon aufgestellt:

Short Half (Herbst Term) 1891: Roman History to 200 B. C.

Common Time (Frühlings Term) 1892: Roman History after 200 B. C.

Cloister Time (Sommer Term): Student's Gibbon.

Short Half: English History, Tudor Period.

Common Time 1893: English History, Stuart Period.

Cloister Time: Student's Ancient History-Egypt, Assyria, Babylon.

Short Half 1894: Greek History to 432 B. C.

Common Time: Greek History after 432 B. C.

Die Geographie ist in dem Lehrplane der Public Schools fast noch weniger begünstigt, als die Geschichte. Der geographische Unterricht besteht in den unteren Klassen meist in dem Abzeichnen von Karten, wobei aber nur die alte Geographie, so weit sie zur Interpretation der Schriftsteller erforderlich ist, sowie England und seine Kolonien Berücksichtigung finden. Es sind auch nirgends besondere Fachlehrer für den geschichtlich-geographischen Unterricht angestellt; seine Leitung fällt dem Form Master (Klassenlehrer) oder dem Lehrer der alten Sprachen zu. — Ich freute mich, unsere heimischen Wandkarten von Kiepert hier allgemein in Gebrauch zu sehen.

4. Mathematik, Physik und Naturwissenschaften.

Die Mathematik mit den dazugehörigen Disciplinen hat sich ihr Bürgerrecht in den Public Schools erst in den dreissiger Jahren erworben. In Eton wurde sie 1836, in Winchester 1837 als fakultativ in die Reihe der Lehrfächer aufgenommen und weit später, in Eton erst 1851, zum obligatorischen Unterrichtsgegenstand erhoben. Das geistbildende Vermögen der Mathematik und damit ihre Berechtigung im Lehrplane einer höheren Schule wurden lange in England angefochten. Ja, man verweigerte den Lehrern dieser Wissenschaft gown und cap, den schwarzen talarartigen Überwurf und das Baret, die Amtstracht, welche alle ordentlichen Lehrer auszeichnet. Ein hervorragender Gegner der mathematischen Studien war unter andern der berühmte schottische Metaphysiker Sir William Hamilton „the fame of the Scottish colleges for the study of the human mind“. In seinen *Discussions on Philosophy and Literature, Education and University Reform* (1852) sagt er von Mathematics: „Some knowledge of their object-matter and method is requisite to the philosopher; but their study should be followed out temperately, and with due caution. A mathematician in contingent matter is like an owl in daylight. Here, the wren peeks at the bird of Pallas, without anxiety for beak or talon; and there, the feeblest reasoner feels no inferiority to the strongest calculator. It is true, no doubt, that a power of mathematical and a power of philosophical, of general logic, may sometimes be combined; but the individual who unites both, reasons well out of necessary matter, from a still resisting vigour of intellect, and in spite, not in consequence, of his geometric or algebraic dexterity.“

Die Mathematik wird auch heute noch sehr vernachlässigt; nur Winchester, Christ's Hospital und Merchant Taylors widmen ihr eine grössere Anzahl Lehrstunden und besondere Übungsabende. Die Methode des Unterrichts verfolgt mehr die Aufgabe, das Gedächtnis zu üben, als das Denkvermögen zu stärken und den Geist zu bilden. Man giebt dem Schüler eine Aufgabensammlung (Class-book) mit einer systematisch geordneten Folge von Exempeln in die Hand. An der Spitze

jedes Kapitels steht ein Musterbeispiel mit kurzer Erklärung, wonach mechanisch die ganze Gruppe zu lösen ist. Dieses Class-book ist der Koran des Schülers; seine Aufgabe ist es, es selbständig von Anfang bis zu Ende durchzuarbeiten; die Aufführung der Resultate am Schlusse des Buches ermöglicht ihm die selbständige Prüfung der Richtigkeit seiner Arbeit. Die Klasse gleicht daher einem Arbeitssaale, in dem sich Jeder seiner eignen Arbeit widmet. Der Lehrer leitet den Unterricht nur insofern, als er den einzelnen Schülern über etwaige Schwierigkeiten hinweghilft, wobei er sich natürlich hin und wieder in Erklärungen an die ganze Klasse wendet. Der Unterricht bleibt aber trotzdem ein rein individueller und ist nur höchst selten ein Unterricht ex cathedra. Diese eigentümliche Unterrichtsmethode entspricht durchaus dem rein praktischen Sinne der Nation; denn dem Engländer steht die Praxis höher als alle Theorie. Jener Grundsatz wird in dem Kinde schon erweckt und gepflegt, und er bildet sich in dem Manne zu einem wesentlichen Charakterzuge aus. Eine andere echt englische Eigenart ist das zähe Festhalten an dem Althergebrachten, die Achtung und Ehrfurcht vor den Traditionen, wie sie sich bei dem geometrischen Unterricht in der unwandelbaren Verehrung des Euclid kundthut. Das heute zu Grunde liegende Lehrbuch ist eine Übersetzung des griechischen Textes von Robert Simson, einem Professor der Mathematik in Glasgow, vom Jahre 1711 und hat trotz der Tausende von Auflagen bisher kaum eine wesentliche Änderung erfahren. Die Lehrsätze dieses Buches werden über ganz Gross-Britannien in derselben Form gelernt und an denselben Figuren bewiesen. Es muss wunderbar erscheinen, dass bei einer derartigen mechanischen Behandlung des mathematischen Unterrichts England Männer wie Napier, Newton, Halley u. a. aufzuweisen hat!

Für die Physik und Chemie besteht auf den Public Schools kein systematisch zusammenhängender Unterricht; einzelne Probleme werden in den mathematischen Unterricht hineingezogen. An allen Schulen aber ist den Schülern, die sich diesen Wissenschaften besonders widmen wollen, Gelegenheit geboten, einen Kursus in der Physik, wie auch in der Chemie, Geologie und Biologie durchzumachen. Für die Chemie haben die meisten Anstalten vorzüglich angelegte Laboratorien nach deutschem Muster; doch ist die Beteiligung der Schüler an diesem Unterrichte eine äusserst geringe, wenigstens in Winchester und Westminster, obgleich die beiden Fachlehrer nach der Versicherung ihrer Direktoren in dem Rufe besonderer Tüchtigkeit stehen.

5. Religion.

Der Religionsunterricht gehört in England nicht zu den eigentlichen Lehrgegenständen der Schule, selbst nicht in den Public Schools, die doch einen durchaus christlichen Charakter an sich tragen. Der Engländer verlangt von der Schule nur, dass der religiöse Sinn, der das Leben des englischen Volkes in allen Schichten durchdringt, von der Familie auf die Schule verpflanzt und dort weiter gepflegt werde. „Wie ein sonniger Strahl,“ sagt Raydt, „vergoldet in der That ein praktisches Christentum das ganze englische Erziehungswesen, und in diesem leuchtenden Glanze verschwinden manche Schatten und Unvollkommenheiten, welche dasselbe dem unsrigen gegenüber unleugbar darbietet.“ Zu dieser Belebung des religiösen Sinnes tragen vor allem die regelmässigen Morgen- und Abend-Andachten bei. Sie bestehen, wie schon erwähnt, in der Vorlesung bestimmter Bibelabschnitte des Alten und Neuen Testaments, in dem Gesange einiger Hymns und dem gemeinsamen Gebet nach dem Common Prayer Book. Ausser dem täglichen Gottesdienst findet eine Art religiöser Unterweisung an den Sonntagen statt, die sich mit einer möglichst allgemeinen Erklärung der heiligen Schrift beschäftigt und das Ziel verfolgt, die Jugend in Gottes Wort zu erziehen und ihr eine gründliche Kenntnis der Bibel für den späteren Lebensweg mitzugeben. Dogmenlehre mit gleichzeitiger Berücksichtigung der christlichen Ethik, sowie eingehende biblische

Exegese sind vom Unterrichte vollkommen ausgeschlossen. An die Religionsstunde schliesst sich der eigentliche Gottesdienst an. Hierbei hält der Direktor — fast sämtliche Direktoren der Public Schools gehören dem geistlichen Stande an — die Predigt. Diese School-Sermons, wie sie aus dem vollen Schulleben heraus der Jugend das Wort Gottes verkünden, machten auf mich und wie es mir schien auch auf die Schüler immer einen erhebenden Eindruck.

6. Die nationalen Jugendspiele.

Einen wesentlichen Teil der Erziehung, den wichtigsten in den Augen der Schüler und auch vieler englischer Pädagogen, bilden die nationalen Spiele und körperlichen Übungen. Jeder Term hat der Jahreszeit entsprechend seine charakteristischen Eigenheiten. Den Summer Term beherrscht fast ausschliesslich das Cricket; den Winter Term das Football und den Spring Term als die ungünstigste Jahreszeit für die open air games die sogenannten Athletic sports: Boxing, Wrestling, Fencing, Running, Jumping und Gymnastics. Ausser diesen charakteristischen Spielen der drei Terms, die als obligatorische Fächer auf den meisten Schulen gepflegt werden, giebt es noch eine ganze Reihe anderer Jugendspiele, wie Fives, Rounders, Racket, Prisoner's Race, Lawn Tennis, Hare-and-Hounds u. a., welche alle ihre begeisterten Anhänger in der spiellustigen Jugend haben. Ausserdem wird der Rudersport an solchen Schulen betrieben, die durch ihre Lage Gelegenheit dazu bieten. Ferner sind neuerdings die Exerzierübungen (military drill) sehr in Aufnahme gekommen und als obligatorisch vielfach eingeführt. Endlich haben sich ganz militärisch organisierte Freiwilligenkorps, die Military Rifle Corps, aus Schülern der oberen Klassen der Public Schools gebildet; sie machen jede Art militärischer Schulung, namentlich das Schiessen, zu ihrer Aufgabe und beteiligen sich auch an öffentlichen Wettschiessen. Die englischen Nationalspiele und körperlichen Übungen gehören unbedingt in den Kreis der Lehrgegenstände der Public Schools. Sie erheben sich durch die Art, in der sie systematisch betrieben und erlernt werden — theoretisch nach Lehrbüchern und praktisch durch unermüdete Vorübungen und regelmässige Matches — zum Range einer Wissenschaft. Täglich sind an den Schulen ein oder mehrere Spielstunden angesetzt, zu deren Gunsten früher häufig der wissenschaftliche Unterricht auf eine ungeeignete Tageszeit gelegt wurde. Heute noch wird der Erste der Eleven beim Cricket, der Captain der Fifteen beim Football, der Stroke Oar von den Eight beim Ruderkampf höher geschätzt von Schülern und auch wohl von manchen Lehrern, als der Erste in der Klasse oder der Preisgekrönte im wissenschaftlichen Wettstreit. Des Näheren auf die einzelnen Spiele einzugehen verbietet mir nicht nur der Raum, sondern auch die Überzeugung, dass jede Beschreibung nur einen schwachen Begriff von ihnen zu geben vermag. Man muss selbst in der Reihe der Eleven beim Cricket gestanden, um den Ball beim Football gerungen, sich in den Fives Mauern getummelt haben, um den Geist dieser herrlichen Jugendspiele, sowie die volle Hingabe und den Eifer, die sie in der Jugend erwecken, zu verstehen. Man muss wenigstens einem Match, wie ich ihn am 3. und 4. Juli in Eton zwischen den Schulen Winchester und Eton gesehen habe, wo Winchester in hitzigem Kampfe mit 5 wickets den Sieg davontrug, oder gar den berühmten Matches auf dem Lords' Ground, dem ersten Spielplatz der Welt (zwischen den Schulen Eton und Harrow am 10. und 11. Juli) einmal beigewohnt haben, um die Begeisterung zu verstehen und zu würdigen, welche die Tausende von Zuschauern, Hoch und Niedrig, Jung und Alt mit sich fortreisst. Die eingehendsten Berichte über diese Schüler-Matches gehen durch alle Zeitungen. Man muss endlich ein (nach englischer Auffassung) pädagogisches Werk, wie das des Direktors der ersten Public School über Athletics, or Physical Exercise and Recreation gelesen haben, um zu verstehen, welchen hohen erzieherischen Wert viele englische Pädagogen nicht sowohl der körperlichen Ausbildung als vielmehr diesen Jugendspielen an sich beilegen. Direktor Warre sagt unter anderm:

The influence that athletics exert upon the formation of character is enormous, and, in proportion as they are manly and conducted upon honourable principles, they exercise a power for good which is incalculable. They have always lessons of patience and endurance ready for those who will learn through them the way to success. They teach self-control. They are corrective of vanity. They discipline the temper. In a thousand ways the generous rivalry which is characteristic of wholesome athletics operates to the curbing of the hasty tempers and selfish inclinations of the individuals who take part in them. The public schools are the nurseries of the best of the national pastimes. Cricket and football, and, where there is a river, as at Eton, rowing, have their natural abodes amidst the vigour, the keenness, the energy, and the freshness of youth which is ever renewed. Here they have their best and most wholesome traditions fostering the spirit of generous and unselfish emulation, the spirit of fairness and honesty, the spirit of self-sacrifice and patriotism, which form and educate noble and manly characters capable of serving their country and of doing good to their fellow men. What is there that can equal the joy of a good run down at football ending in a victorious goal, amidst the sympathetic applause of schoolfellows? Nothing can efface it. It is a bright spot in the old man's recollection of his boyhood.

Wenn man dies und anderes liest, muss man glauben, dass dem Engländer die Nationalspiele als das Wesentliche der ganzen Erziehung des Leibes und der Seele gelten!

II. Die Grammar School mit Modern Department.

Die Gymnasial- und Realschulfrage.

Zwei entgegengesetzte Erziehungssysteme beherrschen in England, wie in anderen Ländern, heute die pädagogische Welt; das eine ruht auf dem festen Boden klassischer Studien und wird vertreten von den soeben beschriebenen Public Schools, das andere entwickelt sich auf der bildungsfähigen Grundlage der modernen Wissenschaften und findet seine Anhänger in den zahlreichen Grammar Schools mit Modern Departments und anderen Proprietary und Private Schools. Während die Public Schools — wie ich oben gezeigt habe — die Bewahrer der alten Traditionen, die wahren Pflegstätten des national feeling der Engländer sind, versuchen es die neueren Schulen, den Bedürfnissen der Zeit entsprechend, dem Bildungsgange der Jugend selbständig neue Wege zu bahnen und dem auf das Praktische gerichteten Sinne der Nation Rechnung zu tragen. Da den Schulen aber keinerlei Berechtigungen zustehen, so wird die Frage, welchem der beiden Systeme in erzieherischer Hinsicht der Preis zuzuerkennen ist, sich in England nie zu der Schärfe zuspitzen, wie bei uns in Deutschland, wo sie bekanntlich Ausdrücke wie „wandelnde Schweinslederbände“ und ähnliche gezeitigt hat. Die vorherrschende Stimmung ist heute unverkennbar den modernen Bildungsmitteln zugewandt und vor allem gegen das Studium des Griechischen auf der Schule und der Universität gerichtet. Für diese Behauptung will ich, abgesehen von meiner eigenen Erfahrung im Umgange mit Leuten aus den verschiedensten Ständen, hier nur zwei Thatsachen anführen. Die diesjährige Direktoren-Konferenz in Oxford beschäftigte sich fast ausschliesslich mit der Frage, ob es in unserer Zeit gerechtfertigt sei, an dem Griechischen als obligatorischem Gegenstand für die Universitäten festzuhalten. Die sehr eingehenden Verhandlungen über diesen Gegenstand muss ich hier übergehen und erwähne nur, dass die schliessliche Abstimmung über den Antrag des gelehrten Direktors von Harrow, das Griechische fallen zu lassen, zwar eine Ablehnung des Antrags, aber nur mit einer Majorität von 2 Stimmen unter 60 stimmberechtigten Mitgliedern ergab — a most significant witness of the increase of the anti-Greek feeling among head masters, or, at all events, of the strong parental pressure exercised in that direction, wie selbst die Freunde des Griechischen in The Athenaeum zugeben. Es heisst hier weiter: Nothing is more singular than the rapid development of this feeling. The deference of middleclass parents to Latin, combined with their

animosity to Greek, is a real mental curiosity. Dabei ist zu bemerken, dass den Direktoren-Versammlungen, in denen nur die angesehensten Schulen des ganzen Landes durch ihre Leiter vertreten sind, bei dem gänzlichen Mangel einer behördlichen Oberleitung, die einzig massgebende Stimme in allen Schulfragen zuerkannt wird. — Die zweite Thatsache ist wohl von noch grösserer Bedeutung für diese Frage; die University of London hat nämlich schon 1875 das Griechische aus der Zahl der für die Immatrikulation obligaten Gegenstände gestrichen und zugelassen, dass statt dessen Deutsch gewählt werden dürfe.

Wellington College und Highgate School.

In ihrer äusseren Organisation sind diese Schulen den Public Schools ähnlich und ihnen nachgebildet. Sie verbinden jedoch mit dem Classical Department, welches vollkommen so gut durchgebildet ist wie in den Public Schools, ein sogenanntes Modern Department. Dieses greift bei den einen ergänzend in den klassischen Unterricht ein, bei den anderen geht es selbständig neben demselben her. Waren die Public Schools Erziehungsstätten zur Fortpflanzung der englischen Denkart, zur Ausbildung des Charakters und der guten Sitten, so sind die neueren Schulen die wahren Bildungsstätten des Geistes.

Als Muster solcher Schulen wähle ich Highgate School in London und Wellington College in Berkshire. Die letztere Schule habe ich leider trotz der freundlichen Einladung des Direktors nicht besuchen können, weil ihre Ferien mit meinem Aufenthalt in England zusammenfielen. Ich habe sie aber gleichwohl bis ins Einzelne kennen gelernt, einmal aus den brieflichen Mitteilungen des liebenswürdigen Direktors Rev. E. C. Wickham M. A. und dann aus den eingehenden Erzählungen eines ehemaligen Schülers, der die Schule von unten auf durchgemacht und sie erst vor etwa sechs Jahren verlassen hatte. Mit diesem Herrn verlebte ich in freundschaftlichem Verkehr eine herrliche Mussezeit in dem kleinen Fischerdorfe Sherringham, nahe bei dem fashionablen Badeort Cromer. Wir hatten beide aus ziemlich gleichen Beweggründen uns entschlossen, eine Zeit lang mitten unter dem Volke zu leben, und erreichten in der Abgeschlossenheit dieses Dorfes unsern Zweck vollkommen. Mit welcher Liebe mein Freund an seiner Schule und ihren Lehrern hing, geht daraus hervor, dass er nicht ermüdete, auf unsern Streifzügen durch das Land (unser Lieblingsaufenthalt war ein altes römisches Lager — and no mistake, with gates and ditch and mounds, all as complete as it was twenty years after the strong old rogues left it. Tom Brown), auf unsern Spaziergängen am Strande, unsern Bootfahrten auf die hohe See mir täglich von seiner Schule zu erzählen, all die grossen und kleinen Freuden und Leiden eines englischen Schülers zu schildern und auch bei den Arbeiten, Mühen und Erholungen meiner englischen Kollegen zu verweilen. Es würde über den Rahmen dieser Arbeit hinausreichen, wollte ich auf das englische Schüler- und Lehrerleben, die Besonderheiten englischer Disciplin, das fagging, flogging, shirking, tossing, bullying; das prefectorial, tutorial, monitorial system und so viele andere charakteristischen Eigenheiten des englischen Schullebens eingehen, wie sie aus Tom Brown's School Days auch zum grösseren Teile bekannt sind. — Highgate, ein Stadtviertel im Norden Londons, bietet durch seine erhabene Lage auf einem Hügel einen äusserst gesunden und daher zur Anlage einer Schule geeigneten Platz. Die berühmte Grammar School, schon im Jahre 1565 von dem Lord Chief Justice, Sir Roger Cholmeby gegründet, wurde vor wenigen Jahren vollständig neu im französisch-gothischen Stile aufgeführt. (Unter ihr ruht in einem Gewölbe der Dichter Coleridge [† 1834] und nicht weit von hier auf dem geschmackvoll angelegten Highgate Kirchhof, der durch seine Gruftgewölbe im ägyptischen Stil besondere Berühmtheit erlangt hat, der Chemiker Faraday [† 1867] und die Schriftstellerin George Eliot [† 1880]). — Wellington College ist in einer ausnehmend herrlichen Gegend in Berkshire gelegen. Gegründet im Jahre 1853 aus einem Patriotie Fund aus der

Zeit des Krimkrieges, zu Ehren des Duke of Wellington, dessen Namen die Schule trägt, war es ursprünglich nur für die Söhne von Offizieren bestimmt und hatte deshalb auch in vieler Beziehung einen militärischen Charakter angenommen. Heute sind nur die 80 Freistellen für die Söhne verstorbener Offiziere vorbehalten; Non-Foundations erhalten ohne jede Beschränkung aus allen Ständen Aufnahme.

Wellington College ist, wie es seine isolierte Lage bedingt, eine reine Board-School, d. h. ein vollständiges Alumnat, während Highgate School wie die meisten derartigen Schulen in der unmittelbaren Nähe grösserer Städte, oder in den Städten selbst, neben den Boarders auch sogenannte Day pupils aufnimmt.

In Wellington beträgt das Schulgeld, einschliesslich des Pensionsgeldes für die Foundations (Freischüler) jährlich Lstr. 10 = 200 M.; für die Non-Foundations Lstr. 110 = 2200 M.; in Highgate, das Schulgeld Lstr. 24 = 480 M. und die Pension Lstr. 60 = 1200 M. Diese Beträge sind nach englischen Begriffen keineswegs bedeutend.

Highgate School umfasst zunächst eine Junior Abteilung, bestehend aus Form I und II, die unserer Sexta und Quinta entsprechen. Die Lehrfächer dieser beiden Klassen sind: Scripture, English, Latin, French, Arithmetic, Mathematics, History, Geography, Dictation, Writing, Drawing; Greek oder German beginnen in Form II.

Mit der Form III tritt die Bifurkation in die Classical und Modern Side ein, die beide bis zur Form VI (Prima) führen. Die Lehrfächer der Classical Side sind: Divinity, Latin, Greek, Mathematics, Arithmetic, French, German (if required), English History and Literature, Physical Science, Drawing.

Die Lehrfächer der Modern Side sind: Divinity, French, German, Latin, Arithmetic, Book-keeping, Mathematics, English, History, Geography, Précis Writing and Dictation, Physical Science, Short-hand, Drawing.

Wellington College hat keine vorbereitenden Klassen, sondern ist von unten auf in

1. Classical and general Department und
2. Mathematical or Modern Department

geschieden.

Die Verteilung der Lehrfächer in Form- und Set-Subjects.

Das Besondere beider Abteilungen dieser Schulen, wodurch sie sich wesentlich von unsern höheren Schulen unterscheiden, beruht auf der Teilung der Unterrichtsgegenstände in Form-Subjects und Set-Subjects; zu den ersteren gehören die wesentlichen und deshalb obligatorischen Lehrfächer des betreffenden Department, zu den letzteren alle Gegenstände, welche in besonderen Abteilungen (Sets), sei es als obligatorisch oder als fakultativ, unterrichtet werden. Die einzelnen Sets umfassen entweder eine bestimmte Gruppe von Forms, oder sie sind selbständig durch die ganze Schule durchgeführt. Dieses System der Forms und Sets gewährt den Vorteil, dass es der Veranlagung der Schüler gebührende Rechnung trägt und zugleich ein gleichmässigeres Fortschreiten in den einzelnen Klassen ermöglicht. Es spricht für dieses System die Erfahrungsthatfache, dass häufig mathematisch wenig veranlagte Knaben den Sprachen eine Vorliebe und oft auch ein hohes Verständnis entgegenbringen, während andererseits sprachlich Unbegabte nicht selten die besten Mathematiker sind. Die Mathematiker werden nicht gezwungen, schwierige Sprachstudien zu treiben und die Sprachliebhaber brauchen sich nicht mit spitzfindigen Problemen der Mathematik abzugeben*).

*) Ich entsinne mich, indem ich dieses schreibe, lebhaft und mit Bedauern eines durchaus begabten Mitschülers, der den physikalisch-mathematischen Studien nicht gewachsen war. Als ein höchst gewissenhafter und fleissiger Schüler glaubte er bei seinen häuslichen Arbeiten die Mithilfe seiner Mitschüler in keiner Weise

Form.	Divinity.	Hist. & Geogr.	Greek.	Latin.	English.	Mathematics.	Science.	French.	German.
Upper School (Classical).									
U. VI.	Paley's Horae Paulinae, Epistles, Coloss., Philem.	Roman History.	Thucydides III. Aeschylus, Euripides, Demosthenes, Philippic I. O. II. Sophocles, Electra.	Cicero, Letters, Horace, Sat. I. Cicero, Philippics, Horace, Odes.		Set I	Chemistry Hydrogen and the Halogens. (Includ. Thorpe and Roscoe).	Set I Roi des Montagn. Athalie.	Set I Heine, (Colbeck's Selections.)
L. VI.	Acts of the Apost.	Do.	Xenophon, Memorabilia, Euripides, Medea.			Set II		II Le Verre d'Eau.	Do.
U. V.	Genesis, Exodus.	Merivale's History of Rome.	Xenophon, Memorabilia, Eurip., Iacchine, Fourth Greek Reader, Herodot.	Livy, Book XXI. Virg., Aeneid V, Virg., Aen. VII. Brackenbury's Cicero.		Euclid.	Chemistry (Thorpe and Roscoe).	III Capi et sa Troupe.	
M. V.	Maclear's O. T. History III-IV. St. Mark V-XIII. Exodus. St. Luke XIV-XVIII. Pray. Book Notes.	Do. Geogr. of Europe.	Do. Reader, Herodot.	Do.	Do.	Set I	Chemistry (Kemen).	IV Daudet, La belle Nivernaise.	
L. V.	Do.	Ransom's Geogr. of Europe.	Xenophon, Anab. Homer, Iliad I.	Stephenson's Liv. Virgil, Selections.		Set II	Stewart's Primer of Physics.	V Do.	
Middle School (Classical).									
U. M. I.	Exodus I-XX. St. Lk. VII-XVIII. Pray. Book Notes.	Do.	Sertum.	Macaulay's Livy. Eon, Ovid.	Hale's Select Poems.	Set III		VI Calais' Reader.	
U. M. II.	Do.	Do.	Morice's Stories.	Hardy's Latin Translation. Eon, Ovid.	Dictation. Analysis of Sentences.	Set IV		VII Nos Enfants et leurs Amis.	
Upper School (Mathematical).									
VI & Remove.	Philippians. Stanley's Jewish Church.	Set I. Bright's History of England. 1604-1685.	Laurefy's Napoleon.	Kugler's Friedrich d. Gr. Schiller's Prosa.		Set I.	Set A. Chemistry of the Metals. (Thorpe). Anad., Problems.	Set I (A.) Taylor's Ovid. Livy.	
M. I.	Genesis VII-end. St. Matthew.	II. Ransom's Hist. of England. Acland and Ransom's Bk. of Dates.	Scribe. Un Verre d'Eau.	Freytag's Die Journalisten.		Set II.		Set I (B.) Virgil, Aeneid V. Livy, book XXII.	
L. I.	Exodus. St. Luke. Pray. Book Notes.	Do.	E. About, L'Homme à l'oreille cassée, Russel's Unscens.	Dr. Treuwald. Lechner's Unscens.		Set III.		Set II. Caesar (Couchman).	
Middle School (Mathematical).									
U. II.	Do.	Ransom's History of Engl. Geogr. of Europe.	Récits et Nouvell. (About.)	Hauff's Märchen.	Golden Treasury.	Set IV.	Set B. Renssen's Chem. Heat. Analysis.	Set III. Macaulay's Livy.	
M. II A. & M. II B.	Do.	Do.	Aventures de Lyderic. Somerville's French Writer.	Whittaker's Tales.	Howson's English Verse.	Set V.		Set IV. Do.	
L. II A. & L. II B.	Do.	Do.	Daudet, La Belle Nivernaise.	Buchheim's First German Reader. German Accid.	Golden Treasury. Locke's English Parsing.	Set VI.		Do.	
U. III.	Do.	Do.	Souvestre. Somerville's Grammar & Exerc.	Wellington Coll. German Accid.	Do.				
L. III.	Do.	Do.	Les Enfants Patriotes.		Longman's Egl. Composition. Howson's English Verse.				
Lower School (Mathematical).									
U. II.	Do.	Do.	Les Enfants Patriotes.		Longman's Egl. Composition. Howson's English Verse.				
M. II A. & M. II B.	Do.	Do.	Les Enfants Patriotes.		Longman's Egl. Composition. Howson's English Verse.				
L. II A. & L. II B.	Do.	Do.	Les Enfants Patriotes.		Longman's Egl. Composition. Howson's English Verse.				
U. III.	Do.	Do.	Les Enfants Patriotes.		Longman's Egl. Composition. Howson's English Verse.				
L. III.	Do.	Do.	Les Enfants Patriotes.		Longman's Egl. Composition. Howson's English Verse.				

Die hier entworfene Tabelle soll die Einteilung der Schule in Forms und Sets veranschaulichen und zugleich einen Einblick in die wissenschaftliche Arbeit eines Term gewähren. (Easter Term 1891 in Wellington College.) Die Stundenzahl für den Unterricht beläuft sich wöchentlich auf höchstens 25 lessons von je $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ stündiger Dauer. Von diesen entfallen 2 in der Woche und 1 am Sonntag auf Religion, 3 auf Englisch und Geschichte, je 5 auf die klassischen Sprachen im Classical Department und auf die neueren Sprachen im Modern Department. Die übrigen Lessons sind dem verschiedenartigen Set work gewidmet. Zur Vorbereitung sind 1—2 Arbeitsstunden abends angesetzt. Drill- bzw. Turnunterricht findet wöchentlich einmal statt. Für die Spielstunden ist die Zeit von 2—4 Uhr 15 Min. und zwei Male wöchentlich der ganze Nachmittag (Halfholiday) freigegeben. Diese Zeit muss Jeder, wenn er nicht zur Strafe in der Anstalt zurückgehalten wird, im Freien zubringen. Der Direktor Wickham schreibt mir in einem seiner Briefe über die Beteiligung der Jugend an diesen open air games, nachdem er zuvor auf die fast ausnahmslose Neigung der Schüler zu denselben hingewiesen hat, etwa folgendes: All boys are expected to play once in the week, unless there is some reason against it. A certain amount of pressure is exercised amongst themselves in favour of playing on one or two more afternoons. The chief times for cricket and football are halfholiday afternoons. But they are lawful on other afternoons from 2—4, 15.

Hinsichtlich der Leistungen stehen die beiden Schulen Wellington und Highgate ungefähr auf gleicher Höhe. Die klassische Abteilung bereitet wie die Public Schools vorzugsweise zu den Universitätsstudien vor; doch werden den Schülern, die andere Ziele verfolgen, Erleichterungen in den klassischen Sprachen zu Gunsten von mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien gewährt. In der modernen Abteilung überwiegt in Highgate der neusprachliche Unterricht, in Wellington der mathematische. Beide Schulen bereiten ausdrücklich auf die Army Examinations von Woolwich und Sandhurst und die Local Examinations von Oxford und Cambridge vor. Über die wissenschaftliche Ausbildung der Schüler im allgemeinen auf diesen und ähnlichen Schulen kann man in England selbst nur das günstigste Urteil hören, und ich kann nach meinen eigenen Wahrnehmungen dem nur beipflichten. Im besonderen will ich hier einige Bemerkungen über den neusprachlichen und den mathematisch-physikalischen Unterricht des Modern Department anschliessen.

Die Neueren Sprachen.

Der Unterricht in den neueren Sprachen, d. h. wieder in erster Linie im Französischen, in zweiter im Deutschen, erstrebt neben einer gründlichen Belesenheit in den hauptsächlichsten klassischen Werken (vgl. Tabelle), namentlich Sicherheit und Gewandtheit in dem freien Gebrauche der Sprachen. Wie sehr man auf die praktische Ausbildung in den Fremdsprachen bedacht ist, geht daraus hervor, dass mit diesem Unterrichte vorzugsweise Ausländer betraut sind. Neuerdings arbeitet man allerdings dieser Strömung sowie der Überflutung englischer Schulen namentlich mit deutschen Hilfskräften entgegen und sucht tüchtige, einheimische Kräfte heranzuziehen, besonders seitdem das College of Preceptors eine gründliche wissenschaftliche und praktische Vorbildung zum Lehrstande gewährleistet.

Die Schüler in Highgate, welche ich im Deutschen in den verschiedenen Klassen zu hören Gelegenheit hatte, waren ausserordentlich weit vorgeschritten. Der akademisch gebildete Lehrer,

annehmen zu dürfen. Die Folge davon war, dass er oft Stunden lang an leichten Aufgaben arbeitete und die schwierigeren trotz allen Mühens überhaupt nicht zu lösen vermochte. Diese Zeit nutzloser Arbeit ging ihm dann auch für seine Sprachstudien verloren, in denen er Hervorragendes hätte leisten können, so dass ihm schliesslich das Abiturienten-Examen wegen seiner ungenügenden mathematischen und physikalischen Leistungen ohne ein Achtung erzwingendes Gegengewicht in den sprachlichen Arbeiten missglückte.

Herr Naudascher, ein Badenser, hatte seine Schüler so vorzüglich in die Sprache eingeführt, dass sie mich in allen Fragen, die ich an sie richtete, gut verstanden und ohne wesentliche Fehler sicher zu antworten wussten. Die deutsche Unterhaltung mit diesen English school-boys wird mir stets in angenehmer Erinnerung bleiben. Für die grammatischen und stilistischen Übungen hatte Herr Naudascher eine besonders praktische Methode, die sich an ein aus geschriebenen Briefen bestehendes Übungsbuch anschloss. Die Briefe waren in den Handschriften ihrer Verfasser gedruckt, in teilweise so unleserlichen Zügen, dass sogar ich Mühe hatte, sie zu entziffern. Abgesehen von dem Vorteil, welchen die Fertigkeit, derartige deutsche Handschriften mit Leichtigkeit zu lesen, einzelnen in ihrem späteren Berufe, wie z. B. den Kaufleuten bietet, gewährt diese Methode den Vorzug, dass sie den Schüler zwingt, von vornherein den Sinn seiner Sätze zu beachten und nicht mechanisch einzelne Wörter herzulesen. Ob aber die auf diese schwierige Übung verwandte Zeit auch eine entsprechende geistige Förderung des Schülers mit sich bringt, möchte ich doch bezweifeln!

Mathematik und Naturwissenschaften.

Die Leistungen in der Mathematik stehen denen unserer Realgymnasien keineswegs nach, wie dies die Examination Papers der Royal Military Academy, Woolwich, beweisen. Ich greife aus der ziemlich umfangreichen Zahl von Aufgaben beliebige aus den einzelnen Gebieten heraus:

Prove that the equation of any tangent to the circle $x^2 + y^2 = c^2$ may be written in the form $x \cos \alpha + y \sin \alpha = c$.

Prove also that the locus of the foot of the perpendicular, let fall upon the tangent, from the point in which the circle cuts the positive direction of the axis of y , is the curve whose equation is

$$(x^2 + y^2 - yc)^2 = c^2 \{x^2 + (y - c)^2\}.$$

Write down the equations of the latera recta of the conic whose polar equation is

$$\frac{L}{r} = 1 - e \cos \theta.$$

Also show that if r_1, r_2, r_3 be the lengths of three focal radii, each of which is equally inclined to the other two,

$$\frac{1}{r_1} + \frac{1}{r_2} + \frac{1}{r_3} = \frac{3}{L}.$$

A bag contains 3 balls, which are equally likely to be either white, black, or red. A white ball is drawn and replaced, and then a black ball is drawn and replaced. Find the probability that the next drawing will give a red ball.

Find the sum of each of the infinite series

$$(1) \frac{1}{2 \cdot 3} + \frac{1}{4 \cdot 5} + \frac{1}{6 \cdot 7} + \dots$$

$$(2) \frac{1}{3 \cdot 5} + \frac{1}{7 \cdot 9} + \frac{1}{11 \cdot 13} + \dots$$

$$(3) \frac{1}{2} - \frac{1}{4} + \frac{1}{6} - \dots$$

Solve the simultaneous equations

$$(1) \begin{cases} x^2 + y^2 = 2a^2 \\ x^3 - y^3 = 2a^3 \end{cases}$$

$$(2) \begin{cases} (x \cos \alpha - c) \sin (\alpha + \beta) = (y \cos \alpha - c) \sin (\alpha - \beta) \\ x \cos (\alpha + \beta) = y \cos (\alpha - \beta) \end{cases}$$

Show that in (2), $x + y = 2c \cos \alpha$.

A heavy bead, loosely strung on a smooth vertical circular wire, falls down it from rest at the highest point O. When at any assigned point, find the velocity with which its distance from O (in a straight line), is increasing.

Der Kandidat muss $\frac{3}{4}$ der gestellten Aufgaben in verhältnismässig kurzer Zeit lösen, um full marks zu erzielen. Schüler, die sich auf diese und ähnliche Prüfungen vorbereiten, erhalten sowohl in der klassischen wie der modernen Abteilung Erleichterungen in den meisten übrigen Lehrgegenständen. The amount of time, schreibt Direktor Wickham, which for this reason has to be given to Mathematics rather starves all other studies, and makes them less effectual educationally than they might be. — Den erziehlichen und geistbildenden Wert der beschreibenden Naturwissenschaften, Botanik, Zoologie und Mineralogie und ihre Berechtigung als Lehrfächer einer Schule erkennt der Engländer durchaus nicht an. Sie waren auf keiner der von mir besuchten Anstalten vertreten; vielmehr werden sie, wie ich mir erklären liess, als Privatliebhabereien einzelner Schüler angesehen, und als solche wird ihr Studium auch unterstützt und empfohlen. So sind an vielen Schulen Preise für die besten Sammlungen von Pflanzen, Käfern, Schmetterlingen, Steinen u. dergl. ausgesetzt.

Die soeben beschriebenen Grammar Schools mit der klassischen und realistischen Abteilung entsprechen im wesentlichen unseren Gymnasien und Realgymnasien. Nach ihren Leistungen in den einzelnen Lehrfächern stehen sie mit unseren Schulen mindestens auf gleicher Höhe; aber sie unterscheiden sich von ihnen dadurch, dass sie nicht eine so grosse Zahl obligatorischer Gegenstände aufweisen, dem Schüler die Wahl einzelner Fächer ganz frei lassen und in anderen seiner Befähigung gebührende Rechnung tragen. Dieses System gewährt den Vorteil, dass es dem Befähigten seinen Kräften und seinem Eifer entsprechend die vielseitigste Ausbildung bietet; während es dem weniger Begabten einen Unterricht ganz nach seiner Veranlagung gewährt. — Daraus aber ergibt sich von selbst, dass ein Abiturienten-Examen in unserem Sinne, welches gleiche Anforderungen an Jeden in allen Fächern stellt, ausgeschlossen ist, und dass ebenso von den verschiedenen Prüfungskommissionen, wie auch von den Universitäten die Absolvierung einer Schule nicht als Bedingung für die Zulassung zum Examen gestellt werden kann. —

Die Vereinigung der klassischen und realistischen Abteilung in einer Schule bringt ausserdem bedeutende gelegentliche Vorteile für die Ausbildung der Schüler mit sich. Die Eltern werden nicht so früh vor die schwierige Frage gestellt: „Was soll unser Sohn werden?“ und „Welche Vorbildung müssen wir deshalb für seinen späteren Beruf schon jetzt erwählen?“ Beide Fragen entscheiden sich vielmehr im Laufe der Schulzeit von selbst nach den Anlagen und Leistungen, wie nach den Neigungen und dem Eifer des Jünglings. Der Direktor Wyckham, dem eine langjährige Erfahrung als Leiter einer solchen Schule zur Seite steht, spricht sich in seinen eingehenden Briefen aus verschiedenen Gründen zu Gunsten des vereinigten Systems aus. Er schreibt mir unter anderem: I think it to be extremely desirable to keep the two concerns going in the same school rather than to separate them into wholly classical and wholly modern schools. In the first place the two concerns represent generally two different types both of mind and of life — and it is of great value in a school to have as great a variety as possible of tastes and purposes. The army and practical boys help the classical boys and vice versa. Also it is a great thing that a boy if he discovers after he comes to school that his best is for science or for mathematics should be able without difficulty and without changing his school to answer to his congenial studies. There is also much interchange of teaching, the master engaged in the modern school giving some modern language teaching on the classical side and masters in the classical department teaching Latin on the modern side. I feel again that the methods of the older and (therefore) better organized studies have done a great deal to help and direct the organization of the newer studies.

III. The College of God's Gift, at Dulwich.

Mit der dritten Schulart, der ich meine Betrachtungen widmen will, komme ich zu Anstalten, welche sich einer grossen Beliebtheit namentlich im Mittelstande erfreuen. Die Mehrzahl dieser Schulen sind Day-schools, d. h. die Schüler sind von 9 Uhr morgens bis 4 oder 5 Uhr nachmittags in der Anstalt thätig, erhalten in dieser Zeit ihren gesamten Unterricht, fertigen teilweise auch ihre Arbeiten unter der Aufsicht und Leitung der Lehrer an und widmen die übrigen Stunden ihren Spielen, Turn- und Drill-Übungen. Diese Schulen haben den Vorzug, dass sie die eigentliche Erziehung und den Unterricht des Jünglings während des längeren Theils des Tages in ihrer Hand haben und ihm doch den segensreichen Einfluss des Elternhauses nicht entziehen. Sie gewähren eine gründliche Vorbereitung für alle praktischen Lebensberufsarten und stellen sich als ihr Endziel das Junior Local Examination, welches alljährlich die VI. und teilweise V. Form einmal ablegen. Es ist aber damit nicht ausgeschlossen, dass einzelne Schüler auch von hier aus zu Universitätsstudien oder zu höheren Berufszweigen durch Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen übergehen. Das College of God's Gift, Dulwich, bereitet z. B. gegenwärtig 2 Schüler zum Matriculation Examination der University of London vor, was sich die Schule zur ganz besonderen Ehre anrechnet. —

In Alleyn's School habe ich durch die gütige Vermittelung meines Landsmannes und Kollegen Dr. Hirsch verschiedentlich hospitiert, dort manche Eigenheiten, sowohl Vorzüge, wie Nachteile englischer Schuleinrichtungen kennen gelernt und meine eigenen Beobachtungen nach seinen reichen Erfahrungen ergänzen können.

Alleyn's College of God's Gift ist die Stiftung eines Schauspielers Edward Alleyn vom Jahre 1619. Der Stiftungsfonds von Lstr. 800 soll auf Lstr. 35000 angewachsen sein und zu $\frac{3}{4}$ für pädagogische Zwecke, zu $\frac{1}{4}$ für Armenunterstützungen verwandt werden.

Das Schulgeld beträgt jährlich Lstr. 8; das Gehalt des Head-Master beläuft sich etwa auf Lstr. 1200.

Die Schule zählt gegenwärtig 520 Schüler im Alter von 8—16 Jahren, die sich auf sechs Klassen verteilen, von denen jede 2 bzw. 3 Abteilungen Upper (Middle) und Lower Division enthält. Neben den sich daraus ergebenden 14 auf einander folgenden Forms bestehen Fachklassen, hier Classes genannt, für Lateinisch, Deutsch, Französisch, Mathematik, Physik, Chemie und Zeichnen.

Die Unterrichtsgegenstände der Schule sind:

Scripture History and the Principles of Christianity; Reading and Writing; English Grammar and Composition; History; Geography (Physical and Political); French; German; Latin; Arithmetic and Measuration. Elementary Science (Chemistry, Botany, Physiology, Mechanics etc.); Drawing (Freehand, Practical Geometry, Perspective, Model and Mechanical); Vocal Music; Drill.

Ich habe versucht, die Stundenzahl für die einzelnen Lehrfächer in einer Tabelle zusammenzustellen. Man ist bei derartigen Aufzeichnungen auf mündliche Angaben angewiesen, da keine Schule Programme nach preussischer Art herausgibt. Die alljährlich veröffentlichten Prospekte (Prospect, Roll oder Calendar) bezeichnen nur ganz allgemein die Ziele und die Lehrfächer der Schule, wohingegen sie sich auf das eingehendste mit dem Ergebnis der letzten Prüfungen beschäftigen, indem sie die Namen sämtlicher Schüler nach der Rangordnung in den Forms und in den Sets mit den in den einzelnen Fächern erzielten „marks“ angeben. Daran schliesst sich dann die Prize and Exhibition List des letzten Term, und endlich folgen gewöhnlich in peinlicher Ausführlichkeit alle von früheren Schülern gewonnenen Auszeichnungen. Sogar das berühmte Winchester College verschmäht eine derartige Reklame nicht; es führt sogar in seinem Calendar 1891 die Reihe der Medallists bis zum Jahre 1770 zurück.

	Reading and Repetition.	Writing.	Scripture.	English.	History.	Geography.	Dictation and Composition.	Arithmetic.	Algebra.	Euclid.	Grammar.	Science.	French.	Drawing.	Latin.	German.
VI. U.	1	—	2	2	1	1	—	—	2	2	1	7	4	2	4	3 2
V. U.	—	—	3	2	2	1	2	2	3	2	1	4	4	2	4	2
V. L.	—	—	3	—	1	1	1	4	4	2	2	3	4	2	3	3
IV. U.	2	—	3	—	1	2	1	3	3	2	2	2	4	2	4	2
IV. L.	1	1	3	—	1	1	1	2	2	2	2	2	3	2	3	2
III. U.	2 1	2	3	—	1	1	1 1	5	2	2	1	2	3	2	—	—
III. M.	3	2	3	—	1	1	2	4	1	2	3	2	3	2	—	—
III. L.	2	1	3	—	1	1	2	4	2	2	3	2	4	2	—	—
II. U.	4	1	3	—	1	1	2	3	—	1	3	1	3 4	2	—	—
II. M.	3	2	3	—	2	2	1	4			3	1	3	2	—	—
II. L.	4	2	3	—	2	2	1	5			3	1	3	2	—	—
I. U.	6	2	3	—	1	2	1	7			—	1	3	1	—	—
I. L.	2 Reading, 1 Repetition.	5	3	—	2	1	2	6			1	1	—	1	—	—

Diese Tabelle soll einerseits die Bedeutung des einzelnen Lehrgegenstandes im Zusammenhange des Ganzen nach der ihm zuerteilten Stundenzahl, andererseits die wissenschaftliche Gesamtarbeit des Schülers in den einzelnen Klassen, im Falle er sich an allen fakultativen Fächern beteiligen sollte, veranschaulichen. —

Im allgemeinen ist das Ziel der Schule, wie es der Prospect verspricht, to supply practical, liberal and religious education. Das ist jenes Dreifache, welches Wiese als die Aufgabe alles Schulunterrichts hinstellt und woran man auch meist in England mit mehr oder weniger deutlichem Bewusstsein festhält, nämlich „dass der Unterricht eine Summe von positiven Kenntnissen mitteile, geistige Empfänglichkeit und selbständige Urteilsfähigkeit wecke und bilde, und die Seele über das Sichtbare und Zeitliche hinaus auf das Ewige richte“. Für den eigentlichen Religionsunterricht besteht auf fast allen Schulen ein Paragraph, welcher die Dispensation von diesem Unterricht ausdrücklich gestattet: a parent may withdraw a boy from attending prayers or lessons on a religious subject. Von dieser Vergünstigung aber wird fast gar kein Gebrauch gemacht. Da der Unterricht

sich auf Bibel-Lesen und -Hören und sich daraus ergebender Bibel-Kenntnis beschränkt, die Schule sich der Betonung aller konfessionellen Unterschiede sorgfältig enthält, so sollen nicht nur Schüler der verschiedensten Sekten, sondern sogar Katholiken und Juden häufig an diesem Unterrichte teilnehmen. Es heisst in der vorliegenden Schulordnung: Instruction is given in the general principles of the Christian Religion by means of lessons from the bible. — Im besonderen Physical Science is made a prominent feature in the School Curriculum. To meet the increasing demand for a practical knowledge of the elements of Science, and with a view to the preparation of pupils for higher technical instruction, a commodious Lecture Room and well-appointed Laboratory have been provided, the latter affording accommodation for 70 students! Neben der vorzüglichen, grundlegenden Ausbildung der Schüler in Physik, Chemie und Naturwissenschaften wird auf Mathematik und neuere Sprachen ein besonderer Wert gelegt.

In Elementary Science wohnte ich einer höchst anregenden Unterrichtsstunde bei, in welcher der Science Master, Mr. Pilley F. C. S., die Begriffe „Kraft“ und „Stoff“ (energy, matter) und „Naturwissenschaft“, „Physik“, „Chemie“ (Natural Science, Physics, Chemistry) mit erläuternden Experimenten einer Klasse von 50–60 Schülern im Alter von 10–13 Jahren „beibrachte“. Ich wähle gerade dieses Zeitwort, weil ich mit der Überzeugung aus der Klasse ging, dass es der trefflichen Methode dieses geschickten Pädagogen gelang, jedem einzelnen Schüler aus der grossen Zahl die immerhin schwierigen Begriffe verständlich zu machen und zugleich einzuschärfen. —

Mit wahrer Spannung verfolgten die Schüler jedes einzelne Experiment, um gleich darauf nach induktiver Methode das Resultat in eine ganz bestimmte Wortform zu kleiden. Die von dem Lehrer dann noch schärfer gefassten Definitionen wurden von einzelnen Schülern oder auch im Chor in bestimmten Gruppen wiederholt; ich habe hier zum ersten Male Chorübungen mit tatsächlichen Erfolge anwenden sehen.

Die höchst anziehende Lektion, welche sich in ihren Hauptfragen und -Antworten mir fest eingepägt hat, lasse ich hier folgen:

What is nature? Nature is the actual and visible world around us.

What is science? Science is the exact knowledge of anything.

What is natural science? Natural science is the exact knowledge of the objects of nature (The study of natural science is divided into three branches: Astronomy, Geology, Biology).

What is matter? Matter is that which exists; it makes its existence evident to our senses whether it is near like this book, or far away like the moon, visible like solid earth, or invisible like air.

What produces change in matter? Changes in matter are all produced by energy.

What gives rise to phenomena? Energy acting in matter produces changes in properties, called phenomena.

How many kinds of changes does matter undergo? Matter undergoes permanent changes called chemical changes, and temporary changes known as physical changes.

Chemical affinity gives rise to chemical changes.

Die kleinen passend gewählten Experimente veranschaulichten leicht die verschiedenen Begriffe und belebten den Unterricht.

Englische Schuldisciplin.

Als ich diese Klasse von 60 lively English schoolboys verliess, fielen mir unwillkürlich Wieses etwas abfällige Bemerkungen über englische Schulzucht ein: „Es wird nicht verlangt, dass Lärm und Geschwätz aufhöre, wenn der Lehrer in die Klasse tritt: nicht seine Gegenwart soll die Schüler bestimmen still zu sein, sondern dass es nun an die Arbeit geht. Aber auch dann lässt man sie mehr gewähren; bei uns ist mehr Respect vor der Lehrstunde als solcher verbreitet; sie

hat einen ruhigeren, festen Gang und darf nicht gestört werden.“ Und hier hatte ich vor einer Klasse von „gespannt aufmerksamen“ Jungen gestanden, wie ich sie nicht anders zu Hause gewohnt bin! Man sprach und schrieb früher überhaupt viel von der mangelhaften englischen Disciplin und von den grossen Freiheiten, welche die Schüler genössen oder sich auch herausnahmen. Tom Brown's Schooldays wirft in dieser Beziehung einen trüben Lichtblick auf englische Schulverhältnisse. Auch heute mag es mit der Schulzucht namentlich in manchen Privatschulen nicht viel besser bestellt sein; doch erstrecken sich meine Erfahrungen nicht auf dieses Gebiet von Schulen. Ich habe mir hierüber nur von einem Franzosen, mit dem ich in meinem Boarding-house näher bekannt geworden war, berichten lassen. Er hatte sich eingehend nach der Schulzucht an verschiedenen Privatschulen erkundigt und wusste von den verschiedenartigsten losen und auch rohen Streichen, welche Schüler namentlich unbeliebten Lehrern gespielt haben sollen. Er hatte sich soviel davon erzählen lassen, dass er vor seinem Amtsantritt — er hatte eine Stelle an einer derartigen Schule angenommen — aus innerer Erregung erkrankte. Ich will hoffen, dass ihm die Praxis gesündere Ansichten gelehrt hat! Nach meinen Beobachtungen auf den von mir besuchten Schulen muss ich gestehen, dass allerdings die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler eine andere und freiere als bei uns, der Verkehr ein harmlos ungezwungener ist, dass ich aber die Schulzucht im allgemeinen überall vorzüglich gefunden habe. In jener grossen Klasse wurden nur 2 Schüler während der Stunde wegen geringer Zerstretheit moniert und dadurch gestraft, dass sie an ihren Plätzen auf die Bank treten und die Hände über dem Kopfe zusammenfassen und bis zum Schluss der Stunde in dieser Stellung verharren mussten. Aus derartigen Beobachtungen lässt sich natürlich kein objektives Urteil über Schuldisciplin bilden. Die Haltung einer Klasse hängt dort wie hier ausschliesslich von dem unterrichtenden Lehrer ab; ebenso wie die Zucht der ganzen Schule von dem überlegenen und ordnenden Geiste des leitenden Hauptes bedingt wird. Die Machtbefugnisse eines Schuldirektors und damit sein bestimmender Einfluss auf den Geist der Schule gehen aber nirgends weiter, als in England. Die Anstellung und Entlassung der Lehrer liegen fast ausschliesslich in seiner Hand; er wird sich also nur mit Männern umgeben, welche Unterricht und Erziehung ganz nach seinem Sinne leiten. Das Recht und die Vollziehung der körperlichen Züchtigung (birching) stehen ihm allein zu. In Eton hatte eine solche Bestrafung an dem Tage meiner Anwesenheit stattgefunden; es wurde mir noch das betr. Rutenbündel (birch) gezeigt, welches nach einem einmaligen Gebrauche stets verbrannt wird. — Die Wahl der Mittel zur Erzielung einer guten Disciplin hängt ganz von dem Ermessen des Direktors ab. Der Direktor Smith von Alleyn's School hält z. B. ganz besonders viel von den regelmässigen Drill-, d. h. Exerzier- und Freiübungen. Diese militärische Schulung unter der Leitung eines besonderen Drill-Instructor und der Mitwirkung sämtlicher Assistant Masters soll zur guten Haltung, zur Zucht und Ordnung unendlich viel beitragen. In diesem Sinne spricht sich auch der Report of Examiner, 1890 aus. The system of military drill not only gives a habit of prompt obedience, but adds much to the cheerfulness and animation of the whole school. Die gute Haltung der Schüler machte auf mich einen besonders wohlthuenden Eindruck bei dem gemeinsamen Luncheon, an dem ich als Gast teilnehmen durfte. In dem geräumigen Saale waren drei parallele Tafeln für etwa 300—400 Schüler gedeckt. Die Lehrer sassen an einer Quertafel in dem oberen Teile des Saales, von wo aus man die Schüler sämtlich übersehen konnte. Diese suchten geräuschlos und schnell ihre Plätze auf und nahmen bei leiser und massvoller Unterhaltung ihre Mahlzeit ein. Man konnte auch nicht ein einziges zu lautes Wort vernehmen.

Die neueren Sprachen und der Speech Day.

Auf dem neusprachlichen Gebiete legt die Schule eine genügende Grundlage für die Ansprüche eines praktischen Lebensberufs.

Der französische Unterricht ist obligatorisch bis zur Upper V.; in den untersten Klassen fällt er dem Klassenlehrer zu, von der Lower III. bis zur Upper V. sind die Klassen zur Erzielung einer gründlicheren Durchbildung geteilt, und zwar so, dass die eine Hälfte von dem Klassenlehrer, die andere von dem akademisch gebildeten deutschen Lehrer unterrichtet wird; für die VI. ist ein geborener Franzose angestellt, um der Ausbildung einen zweckentsprechenden Abschluss zu geben.

Der deutsche Unterricht liegt in 6 auf einander folgenden Abteilungen ausschliesslich in den Händen des deutschen Lehrers.

Der Unterricht in beiden Sprachen bezweckt auf der Grundlage eng begrenzter grammatischer Kenntnisse neben einer sorgfältigen Aussprache eine gewisse Sicherheit in dem freien Gebrauch der Sprache. Dieses Ziel scheint mir durch die Art der Pensen- und Stundenverteilung und die praktische Methode des Unterrichts durchaus erreicht zu werden; wenigstens habe ich einen solchen Eindruck aus den verschiedenen Unterrichtsstunden des Dr. Hirsch und aus der öffentlichen Auf- führung an dem Speech Day gewonnen. Ich war zum 27. Juli zu den Speeches and Glee's in Alleyn's School eingeladen. Eine derartige Schulschlussfeierlichkeit mit Deklamationen, Gesangsvorträgen, kleineren Aufführungen und der Preisverteilung findet in allen Schulen statt. Die Schule verbindet dabei mit der Absicht, den Eltern und Angehörigen der Schüler, den Freunden und Gönnern der Schule einen Einblick in ihr inneres Getriebe und ihre Leistungen zu gewähren, den Zweck, den Schülern neue Anregung zu fleissigem Schaffen zu geben. So ein Speech Day versammelt immer eine zahlreiche, glänzende Gesellschaft. Auch hier war die geräumige Aula von einer stattlichen Versammlung gefüllt, während die 500 Schüler die Galerien einnahmen. —

Ausser den nach meinem Ermessen sorgfältig eingeübten, kleineren und grösseren Gesangs- vorträgen und Deklamationen, wie William Tell (Baine), Romulus before the Roman Senate (Dale) kamen die Apfel-Szene aus Wilhelm Tell, eine Scene aus „Le médecin malgré lui“ und eine Scene aus Coriolanus (Shakespeare) zur Aufführung. Die kleinen Auftritte wurden mit sicherem und gutem Ausdruck, der ein gründliches Verständnis der betreffenden Stelle bekundete, vorgetragen. Zugleich waren beide Fremdsprachen bis zu einer fast tadellosen Aussprache durchgearbeitet, was wohl manche Stunde ernster Arbeit erfordern mochte, aber auch bewies, zu welcher Vollkommenheit in der allerdings nur äusseren Fertigkeit des freien Gebrauchs der Fremdsprache die praktische Methode des Unterrichts führen kann.

Die Vorträge wurden von der Preisverteilung unterbrochen, auf welche die Schüler in banger Erwartung geharrt hatten. Die Preise bestehen in kostbaren Medaillen oder in wertvollen Pracht- bänden aus allen Gebieten des Wissens (es befinden sich Werke im Werte von Lstr. 50 darunter) und werden den preisgekrönten Schülern von dem Chairman, dem Vorsitzenden der Verwaltungs- Kommission der Schule, überreicht. Dieser hat unter fast endlosem Klatschen der Schüler auf dem Podium neben der langen Tafel mit Preisen Platz genommen, ein Assistant-Master steht ihm zur Seite und übergibt ihm die jedesmalige Auszeichnung, während der Head-Master den Namen des Preisgekrönten durch lauten Aufruf verkündet. Waren schon vorher die einzelnen Lehrer sowie bedeutende bekannte Persönlichkeiten bei ihrem Eintritt von der Jugend mit stürmischem Applaus begrüsst worden, so hallte jetzt der Saal bei jedem neuen Namensaufruf und dem Erscheinen eines Schülers von andauerndem Beifallsklatschen wieder, das nur hier und da bei dem Namen eines weniger beliebten Schülers verstummte und wohl auch einem leisen Zischen wich. Es finden bei dieser Preisverteilung scheinbar alle irgendwie hervorragenden Leistungen Berücksichtigung; ja mancher wird in verschiedenen Gegenständen prämiert und vermag die Masse der ihm überreichten Bücher gar nicht allein wegzutragen; und wenn endlich alle Wissenschaften schon ihre ausgezeichneten Vertreter in der jungen Schaar gefunden haben, wird noch eine Anzahl von etwa 20 aufgerufen, welche Preise for General Proficiency and Good Conduct erhalten. Diese öffentlichen Schausstellungen

und Prämierungen haben wenig gemein mit unserem öffentlichen Actus und der bescheidenen Preisverteilung, wie sie in einigen Schulen bei uns üblich ist. Da die Schule in England meist zu ihrer Selbsterhaltung sich bemühen muss, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, so liegt die Gefahr nahe, dass sie oft von der Wahrheit, welche sie als das heiligste Gebot ihren Zöglingen predigt, erheblich abweicht, indem sie einerseits Schüler auszeichnet, deren schwache Leistungen ihr wohl bekannt sind, andererseits sich selbst in jeder Hinsicht in das beste Licht zu stellen versucht. Diese „Selbstberäucherung“ wird auf den Unbefangenen immer einen unangenehmen Eindruck machen. Der Actus schliesst damit, dass der Direktor in kurzen Zügen das Schulleben des verflossenen Term schildert, die Vorzüglichkeit der Schule und ihrer Lehrer, die tadellose Disciplin, die Strebsamkeit und die hervorragenden Leistungen der Schüler betont und endlich zum Beweise dessen alle im Laufe des Jahres von früheren Schülern gewonnenen Auszeichnungen an Preisen, Stipendien, u. dgl. verliert.

Es ist charakteristisch für die englische Erziehungsweise, dass allgemein Belohnungen als die Haupttriebmittel des Fleisses gelten, und zwar auf allen Stufen des Unterrichts von der Universität bis zur kleinsten Privatschule herab. Auf der Universität sind es die glänzenden Stipendien (Exhibitions und Scholarships), denen die akademische Jugend in the Scholarship hunting fever nachjagt. Die Scholarships sind noch ehrenvollere Auszeichnungen als die Exhibitions, indem sie zugleich die Mitgliedschaft des College in sich schliessen. Diese Stipendien betragen Lstr. 30—100 jährlich; ja die sogenannten Fellowships welche die Colleges für ernste Studien verleihen, belaufen sich auf Lstr. 100—200 und werden selbst auf Lebenszeit vergeben. Dabei ist wohl zu bedenken, dass sämtliche Stipendien nicht etwa an Bedürftige oder sonst Bevorzugte, sondern nach dem Ausfall von Konkurrenz-Prüfungen ohne jede andere Rücksichtnahme verliehen werden; dass selbst die Söhne hochgestellter und wohlhabender Persönlichkeiten sich darum bewerben und es als eine besondere Ehre ansehen, den Preis davonzutragen. Wie ein Head Master einst unserem Wiese entgegnete, dass englische Schulen eher ohne Klassenzimmer als ohne Spielplätze denkbar wären, so habe ich die Äusserung gehört, dass die Schule eher ohne Lehrer als ohne Preise bestehen könnte. Es ist bezeichnend, dass gerade in England, wo im Leben das Pflichtgefühl so hoch und heilig gehalten und vorzugsweise ausgeprägt ist, in der Jugenderziehung der Sinn für die Pflicht so wenig berücksichtigt und gepflegt wird und dass man als Triebmittel zu Arbeit und Fleiss glänzende Belohnungen in Aussicht stellt. Sollte wirklich der Franzose recht haben, wenn er behauptet (Demogeot): „Les instituteurs anglais ont à un trop haut degré le sens du réel pour s'endormir dans la contemplation d'un idéal impossible. Le sentiment du devoir, le désir de se rendre capable de remplir les fonctions de la vie qui les attend, seraient sans doute les motifs les plus nobles qui pussent agir sur les élèves; ils est douteux qu'ils fussent les plus puissants. Ces instituteurs savent qu'à l'appui des considérations les plus nobles, il faut des motifs secondaires; que le but sérieux des études est placé trop loin pour être aperçu distinctement par de jeunes yeux, et qu'il faut, pour le leur rendre visible, le rapprocher et le grossir“.

Ich glaube vielmehr, dass der englischen Sinnesart das Pflichtgefühl von Jugend auf ebenso eigen ist wie der deutschen, und dass es für die englische Jugend ebenso wenig der äusseren Reizmittel zur Arbeit bedürfen würde, wie bei unsern Schülern. Das Prämienwesen ist wahrscheinlich nur eine von Frankreich herübergenommene Unsitte, wo bekanntlich sogar auf die tugendhafteste Handlung ein Preis, der Montyonpreis (le prix de vertu fondé par Montyon) zur Förderung der Moralität im Volke gesetzt ist!

Wenn ich in dem Vorhergehenden versucht habe, ein Bild von dem englischen Schulwesen zu geben, so dürfen doch die Schulen, bei deren Betrachtung wir verweilt haben, genau genommen nicht als Typen aller englischen Schulen gelten, was sich aus der freien Gestaltung des geschilderten

Schulwesens von selbst ergibt. Im allgemeinen kann man sagen, dass in England jene Schulen am verbreitetsten sind, und zwar weil sie den Bedürfnissen unserer Zeit am vollkommensten entsprechen, die auf gemeinsamem Unterbau die realistische mit der humanistischen Ausbildung auf der höheren Stufe vereinigen. Diese Schulen finden die wärmsten Fürsprecher im Volke selbst, in Zeitschriften und pädagogischen Werken und die meisten Vertreter in der Lehrerwelt. Ich führe hierfür als eine der bedeutendsten Autoritäten in Schulfragen Matthew Arnold, den Sohn des berühmten Direktors von Rugby, an, welcher im Auftrage der Regierung die Schulen Frankreichs, Deutschlands und Italiens besuchte und in seinem Werke „Higher Schools and Universities in Germany“, einem ebenbürtigen Gegenstück zu Wiese's Werk „Über englische Schulen“, und in seinem kleineren Werke „A French Eton“ die Schulen der Gegenwart beleuchtet und folgendes treffende Urteil über die zukünftige Gestaltung der Schulen abgibt:

The ideal of a general, liberal training, is to carry us to a knowledge of ourselves and the world. We are called to this knowledge by special aptitudes which are born with us; the grand thing in teaching is to have faith that some aptitudes of this kind every one has. This one's special aptitudes are for knowing men, — the study of the humanities; that one's special aptitudes are for knowing the world — the study of nature. He whose aptitudes carry him to the study of nature should have some notion of the humanities; he whose aptitudes carry him to the humanities should have some notion of the phenomena and laws of nature. Evidently, therefore, the beginnings of a liberal culture should be the same for both. The mother-tongue, the elements of Latin and of the chief modern languages, the elements of history, of arithmetic and geometry, of geography, and of the knowledge of nature, should be the studies of the lower classes in all secondary schools, and should be the same for all boys at this stage. So far, therefore, there is no reason for a division of schools. But then comes a bifurcation, according to the boy's aptitudes and aims. Either the study of the humanities or the study of nature is henceforth to be the predominating part of his instruction. Evidently there are some advantages in making one school include those who follow both these studies. It is the more economical arrangement; and when the humanistic and the real studies are in the same school there is less likelihood of the social stamp put on the boy following the one of them being different from that put on a boy following the other. The ideal place of instruction would be, I think, one where in the upper classes both humanistic and real studies were judiciously prosecuted. There should, after a certain point, be no cast-iron course for all scholars, either in humanistic or naturalistic studies. According to his aptitude, the pupil should be suffered to follow principally, one branch of either of the two great lines occasionally, following, on the line which is not his own line, such studies as have yet some connection with his own line or, from any cause whatever, some attraction for him. He cannot so well do this if the Gymnasium and the Realgymnasium are two totally separate schools.

His doing it at all, however, is, it will be said, only an ideal. True, but it is an ideal which the modern spirit is, more and more, casting about to realise.

Schlussbetrachtungen.

Was in den englischen Schulen, sei es in der Klasse oder auf den Spielplätzen, bei ernster Arbeit oder bei den Recreations wohlthuend auffällt und angenehm berührt, ist das freundschaftliche Verhältnis, wie es sich zwischen Lehrern und Schülern ungezwungen gestaltet. Die Lehrer zeigen nichts von jener „berechnenden Zurückhaltung, welche aus der Besorgnis hervorgeht, sich den Schülern gegenüber etwas zu vergeben“ (Wiese); die Schüler dagegen bringen mit ihrer „genial and hearty freshness and youthfulness of character“ eine Offenheit und Freimütigkeit den Lehrern entgegen, welche jedes Scheinwesen ausschliessen und einen ausgeprägten Wahrheitssinn bekunden.

„Ich zweifle nicht“, sagt Wiese, „dass auch englische Knaben gelegentlich zur Lüge ihre Zuflucht nehmen, glaube mich aber doch nicht zu irren in der Annahme, dass die Mehrzahl es für unwürdig hält, die Unwahrheit zu sagen.“ Jene eigentümliche Erscheinung hat nach meiner Ansicht ihren Grund vornehmlich darin, dass der Lehrer nicht der „wachthabende Docent“ seiner Schüler, sondern im wahren Sinne des Wortes der väterliche Freund ist, in dessen täglichem Umgang der Knabe zum Jüngling, der Jüngling zum Manne heranwächst. An allen Recreations der Schüler, soweit sie nicht in der Familie stattfinden, beteiligt sich der Lehrer. Diese Erholungen bestehen im Winter z. B. in den regelmässigen Debattierübungen der älteren Schüler in ihren Debating Societies, in musikalischen und deklamatorischen Abendunterhaltungen, in theatralischen Aufführungen, im Sommer in häufigen Ausflügen und Streifzügen durch das Land und last not least in den täglichen open air games und den dazu gehörigen kleineren und grösseren Matches. In diesem freundschaftlichen Verkehr zwischen Lehrern und Schülern kann jene Liebe sich herrlich entfalten, welche Raydt mit Recht als das Grundprinzip jeder Erziehung hinstellt: „Sie muss voll und ganz das Herz des Lehrers durchwärmen und durchleuchten, sie muss hinüberstrahlen von dem Erzieher zu seinem Zögling, und diese Liebe wird und muss dann auch das Herz des Schülers dem Lehrer zurückbringen. Ist dieses erreicht und hängen die Herzen der Lehrenden und Lernenden wirklich durch das Band der Liebe zusammen, so hören die grössten Schwierigkeiten nicht nur in dem Verhältnis des Schülers zu seinem Lehrer, sondern auch die Schwierigkeiten des Unterrichts auf.“ Dem deutschen Lehrer, der als der beste Schulmeister in aller Welt gerühmt wird, ist sonderbarer Weise jeder Umgang mit seinen Schülern ausserhalb der Schule versagt; denn der jährlich einmal zulässige Klassenausflug, welcher der Vereinfachung halber auch auf manchen Schulen zu einem Gesamtschulausflug umgestaltet wird, ist in dieser Beziehung doch kaum nennenswert. Auch behagt allerdings manchem Lehrer ein derartiger inniger Verkehr mit seinen Zöglingen nicht. Habe ich doch selbst von einem tüchtigen und erfahrenen Lehrer hören müssen, dass er keine „Kinderwärterin“, sondern ein Lehrer d. h. Unterweiser der Jugend sein wolle. Andererseits muss aber auch jeder deutsche Lehrer, der nur einmal mit seinen Schülern in den freien Gottesgarten auf einen Tag hinausgewallt ist, erfahren haben, wie die wenigen Stunden der Andacht in der herrlichen Gottesnatur ihm die kindlichen Gemüter näher führen, als monatelanger Klassenverkehr, wie die kleinen patriotischen Lieder und anregenden Worte eine ganz andere Begeisterung in den jungen Herzen wachrufen, als die überzeugendsten Worte einer Schulrede in den feierlichen Hallen der Aula! Wenn unseren Schülern wenigstens diese Erholungen häufiger und regelmässig gewährt würden, sie würden unzweifelhaft einen auf den Unterricht rückwirkenden, förderlichen Einfluss haben! Dagegen möchte ich die Überzeugung aussprechen, dass es ein vergebliches Mühen sein dürfte, die englischen Jugendspiele in dem Umfange, wie sie in dem klassischen Lande der Nationalspiele gepflegt werden, bei uns einzuführen und jene Sportliebe auf deutschen Boden zu verpflanzen, welche in England seit Jahrhunderten in allen Schichten des Volkes ihre festen und tiefen Wurzeln geschlagen hat. Doch sind alle Versuche, welche in dieser Beziehung in unserem Vaterlande gemacht werden, wie in Görlitz und Braunschweig, mit Freuden zu begrüssen. Denn Niemand wird verkennen, dass Turnspiele, als körperliche Übungen in dem richtigen Masse dem Unterrichte eingefügt, eine segensreiche Wirkung auf Körper und Geist zugleich ausüben.

Optandum est, ut sit

Mens sana in corpore sano!

